



Ortsentwicklungskonzept (OEK) für die Gemeinde OLDERSBEK

Auftraggeber: Gemeinde Oldersbek über das
Amt Nordsee-Treene

Auftragnehmer: inspektour GmbH

Förderung im Rahmen der
Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung
der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
mit Mitteln des Bundes und des Landes



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

	Seite
1 ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2 PROJEKTBE SCHREIBUNG	9
3 BESTANDSANALYSE	11
4 STRATEGISCHE ENTWICKLUNG UND MAßNAHMEN	42
5 AUSBLICK	71
IMPRESSUM	

Das vorliegende Konzept ist bewusst kurz gefasst und beschränkt sich aufgrund der Lesefreundlichkeit auf die wesentlichen Aussagen. Es werden die gängigen Abkürzungen verwendet. Im Rahmen dieses Konzeptes werden, insbesondere in allgemeinen Teilen, Textbausteine verwendet, die auch in anderen Berichten von inspektour Verwendung finden. Dieses erfolgt auf keinen Fall zum Nachteil einer individuellen Betrachtung und Bearbeitung des Anliegens der Gemeinde Oldersbek. Sämtliche Aspekte bezüglich des Datenschutzes finden Berücksichtigung.

Oldersbek ist ein ruhiger Wohn- und Arbeitsort mit guter Anbindung und Lage nahe Husum und nahe der Nordsee. Wichtigstes Ziel und größte Herausforderung ist es, die vorhandenen Infrastrukturen und Angebote der Daseinsvorsorge (z. B. Kita, Feuerwehr, Sport- und Freizeitinfrastrukturen) langfristig zu sichern, gegebenenfalls auszubauen und sie an die künftigen Bedarfe anzupassen. Mit der Beauftragung der Erstellung eines Ortsentwicklungskonzeptes (OEK) möchte die Gemeinde diesem Handlungsbedarf begegnen und die mittelfristige Zukunft aktiv steuern.

Vision, Ziele und vor allem die 5 definierten Schlüsselprojekte und 6 weiteren prioritären Projekte geben den gewünschten Rahmen für die kommenden Entwicklungsprozesse in Oldersbek wieder. Alle notwendigen Bausteine eines OEKs sind bei der Konzepterarbeitung berücksichtigt worden. Das vorliegende OEK nimmt in den Schlüsselprojekten Bezug auf die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, die demografische Entwicklung, die Digitalisierung, den Einsatz erneuerbarer Energien und die Integration von Flüchtlingen.

Während der Erstellung des OEK fand eine enge Einbindung der Bevölkerung statt. In Zusammenführung aller erarbeiteten Ideen listet das OEK nun viele verschiedene, große und kleine Projekte und Maßnahmen auf, die dazu beitragen, dass sich Oldersbek gut für die Zukunft rüstet. Nutzen Sie unbedingt Beteiligungswille und Engagement der Bevölkerung für eine Verstetigung der Ortsentwicklung!

Wir danken allen, die sich an der Erstellung des Ortsentwicklungskonzeptes mit Ideen und Anregungen beteiligt haben: den zahlreichen Einwohner:innen, die den Fragebogen zum OEK ausgefüllt bzw. an der Onlinebefragung teilgenommen haben, der Gemeindevertretung für die Vorgabe eines Arbeitsrahmens und insbesondere der Lenkungsgruppe für ihre intensive und kontinuierliche Begleitung und Unterstützung.

Für die Umsetzung eines Großteils der festgelegten Schlüsselprojekte ist ein hoher Einsatz von Personal- und Zeitkapazitäten nötig. Wir wünschen Oldersbek viel Kraft dafür, viel Erfolg und den Rückhalt der Bevölkerung für die Vorhaben!

inspektour GmbH
Nadja Biebow

Juni 2024

Seite

1 ZENTRALE ERGEBNISSE

5

Ausgangslage

„**Wie können wir unser Dorf langfristig attraktiver gestalten und zukunftsfähig aufstellen?**“ Diese Frage beschäftigt Politik und Bevölkerung in der 10,82 km² großen Gemeinde Oldersbek im Kreis Nordfriesland im Amt Nordsee-Treene. Oldersbek hat mit der örtlichen Kita, den Vereinen und einer funktionierenden Feuerwehr und der Lage nahe dem Versorgungszentrum Husum bereits gute Voraussetzungen, um den etwa 740 Einwohner:innen (Stand 31.12.2022) eine hohe Lebensqualität zu bieten. Die gemeindlichen Einrichtungen und Infrastrukturen sind jedoch in die Jahre gekommen. Das Feuerwehrgerätehaus entspricht nicht mehr dem geforderten Rahmen und erfordert einen Neubau. Es mangelt an Angeboten für die jüngere Bevölkerung. Vor allem die Sportinfrastruktur ist stark ausbaufähig. Das Miteinander sollte gestärkt, die Kommunikation innerhalb der Gemeinde verbessert werden. Die Bevölkerung wünscht sich eine Weiterentwicklung der bestehenden und aktuell wenig attraktiven Begegnungsorte und die Schaffung neuer Treffpunkte. Die Versorgung kommunaler Einrichtungen mit regenerativen Energien und gegebenenfalls des gesamten Dorfes ist ausbaufähig. Ebenso mangelt es bei Straßen und Wegen, mehr noch jedoch in den öffentlichen Einrichtungen an barrierearmen Lösungen, um dem demografischen Wandel zu begegnen.

Die Gemeinde Oldersbek hat sich für die **Erarbeitung eines Orts(kern)entwicklungskonzeptes** entschieden, um künftigen Herausforderungen gut begegnen zu können und die Meinungen und Wünsche der Bürger:innen zur Zukunft des Ortes einzuholen. Ausgangslage für eine Entwicklungsstrategie und die Festlegung von Schlüsselprojekten ist die Situationsanalyse. Als ein „Fahrplan für die nächsten 10 Jahre“ legt das Ortsentwicklungskonzept themenübergreifend Schwerpunkte der Entwicklung der Gemeinde fest. Damit bietet es sowohl Politik als auch der Bevölkerung eine Orientierung und übernimmt Steuerungsfunktionen. Zudem stellt ein OEK die Voraussetzung für die Förderung von Vorhaben über bestimmte Fördertöpfe dar. Gleichwohl handelt es sich bei einem OEK nicht um ein rechtlich bindendes Konzept. Eine regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung des OEK bleibt notwendig, insbesondere bei der Änderung von Rahmenbedingungen.

Für die Bevölkerung Oldersbeks bestand während der Bearbeitungszeit jederzeit die Möglichkeit, sich mit Ideen in das Konzept einzubringen: Eine Befragung der Einwohner:innen, ein öffentlicher Beteiligungsworkshop und eine öffentliche Abschlussveranstaltung waren Bestandteil des OEKs.

Vision | Ziele | Handlungsfelder

Unter der **Vision** „Oldersbek ist ...

- ein lebenswertes Dorf mit einer bunten Vielzahl von Angeboten für Jung und Alt,
- mit einem schönen und lebendigen Ortskern und einem kleinen Dorfladen,
- umwelt- und klimafreundlich, mobil und zukunftsorientiert in der Energieversorgung,
- aktiv mit einem starken Ehrenamt,
- ein Ort, in dem das Miteinander gelebt wird und es viele Möglichkeiten des Zusammenkommens gibt.“

wurden sowohl übergeordnete Ziele für die Ortsentwicklung als auch Ziele, welche den Handlungsfeldern zugeordnet wurden, aufgestellt und in konkrete Maßnahmenideen und Projekte heruntergebrochen.

Übergeordnete Ziele für die Ortsentwicklung

- Wir möchten das Wir-Gefühl im Dorf stärken, mehr zusammenwachsen und Jung und Alt zusammenbringen.
- Wir möchten eine ausgewogene Altersstruktur erhalten, junge Menschen am Ort halten.
- Wir möchten hohe Lebensqualität für alle erhalten und sichern, Angebote für alle Generationen, für Jung und Alt bereitstellen.
- Wir möchten eine zeitgemäße und bedarfsgerechte Infrastruktur bereitstellen.

- Wir möchten wachsen, jedoch behutsam.
- Wir möchten unsere Eigenständigkeit erhalten.

Weitere Ziele sind in Kapitel 4 den Handlungsfeldern zugeordnet.

Die **Handlungsfelder** sind Themen und Bereiche, in denen die Gemeinde Handlungsbedarfe sieht:

- Handlungsfeld 1 Gemeinschaft & Miteinander
- Handlungsfeld 2 (Feuerwehr-) Gemeindehaus
- Handlungsfeld 3 Angebote vor Ort
- Handlungsfeld 4 Umwelt & Natur



Abb.: Badeteich

Quelle: inspektour GmbH 2024

Schlüsselprojekte | weitere prioritäre Projekte | Umsetzungsempfehlungen

Insgesamt 5 Vorhaben wurden als **Schlüsselprojekte (SP)** der Ortsentwicklung definiert; ihnen wird ein besonders wichtiger Beitrag zur Zielerreichung zugesprochen. Die Festlegung der Schlüsselprojekte als wichtigste Projekte der Ortsentwicklung fand in den Austauschrunden der Lenkungsgruppe statt, ergänzt aus Gutachtersicht. Die Schlüsselprojekte sind nach Handlungsfeldern (1-4) nummeriert.

- SP 1.1 Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten
- SP 2.1 Multifunktionsgebäude für Feuerwehr und Gemeinde
- SP 3.1 Verbesserung der Sportinfrastruktur und des Sportangebotes
- SP 3.2 Schaffung einer Nahversorgung
- SP 4.1 Wärme- und Energiekonzept für die Gemeinde

Neben den Schlüsselprojekten wurden **weitere für die Ortsentwicklung prioritäre Projekte** definiert, ebenfalls den Handlungsfeldern (1-4) zugeordnet.

- P 1.1 Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation
- P 2.1 Nachnutzungskonzept für das bestehende Feuerwehrgerätehaus mit Dorfgemeinschaftshaus
- P 3.1 Ausbau eines klimafreundlichen Mobilitätsangebotes
- P 3.2 Ausbau der Barrierefreiheit bei Straßen, Wegen und öffentlichen Gebäuden
- P 3.3 Schaffung bedarfsgerechten Wohnraums
- P 4.1 Maßnahmen zur Steigerung der Klimafreundlichkeit

Viele der Schlüsselprojekte, weiteren prioritären Projekte und Maßnahmen unterstützen die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme. Unter Beteiligung der Bürger:innen wurden über die Schlüsselprojekte hinaus weitere Verbesserungsvorschläge und Ideen für Maßnahmen gesammelt. Weder Handlungsfelder noch Schlüsselprojekte/prioritäre Projekte wurden priorisiert. Die Reihenfolge ist willkürlich.

Auch wenn das Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven für die nächsten 10 Jahre schwierig ist, sind die wesentlichen Herausforderungen für die Gemeinde in der Zukunft bekannt. Oldersbek hat mit den Schlüsselprojekten Schwerpunkte für die Fragen „Was fehlt uns jetzt?, Was brauchen wir in den nächsten 10 Jahren?“ gesetzt. Nun gilt es, gemeinsam mit allen Beteiligten in die Initiierung und **Umsetzung** der Projekte zu starten!

Da die Erfahrung zeigt, dass der Übergang in die konkrete Umsetzungsphase sich häufig nur schwer vorantreiben lässt und teilweise umfangreiche Projekte definiert wurden, empfehlen wir, eine für die Ortsentwicklungsprojekte verantwortliche Arbeitsgruppe zu bestimmen. Idealerweise bleibt die Lenkungsgruppe zumindest in der Anfangsphase bestehen. So kann sichergestellt werden, dass die Realisierung der Projekte konsequent verfolgt wird. Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist dabei die **Einbeziehung und Mitnahme der Bürger:innen**.

	Seite
1 ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2 PROJEKTbeschreibung	9

Projektlauf

Ein Ortsentwicklungskonzept (OEK) hat das Ziel Entwicklungspotenziale eines Ortes zu ermitteln und vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen Lösungsvorschläge in Form von Schlüsselprojekten und Maßnahmen zu erarbeiten. Die Gemeindevertretung Oldersbek möchte mit dem OEK einen Weg für die mittelfristige Zukunft aufzeigen. Mit der Erstellung des OEKs wurde die inspektour GmbH beauftragt. Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über das gesamte Gemeindegebiet mit Fokus auf dem zusammenhängend bebauten Bereich. Als Handlungsleitlinie gilt das OEK für die nächsten ca. 10 Jahre.

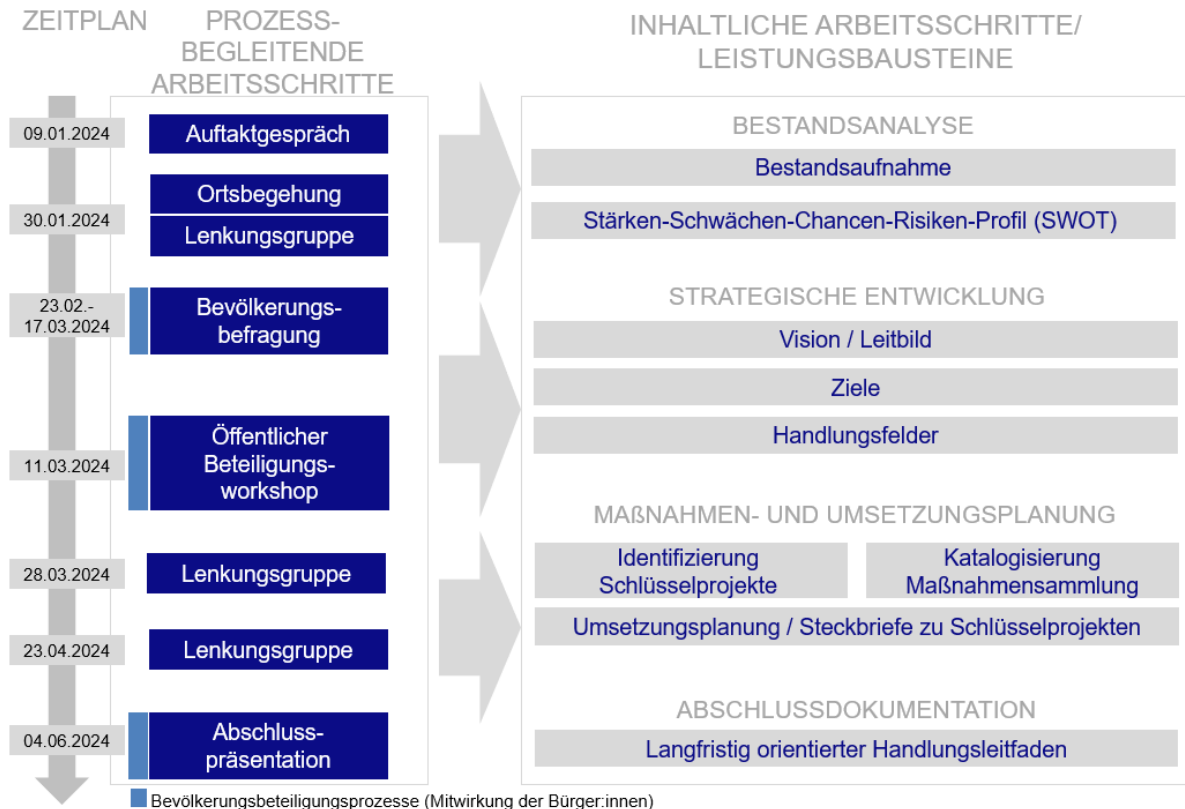


Abb.: Projekt- und Zeitablauf OEK Oldersbek

Quelle: Eigene Darstellung, inspektour GmbH 2024

Der Projektlauf, der Terminplan und die konkreten Beteiligungsprozesse sind der Grafik zu entnehmen. Auf Basis einer umfangreichen Analyse der Gegebenheiten vor Ort sowie der allgemeinen Entwicklungstrends ist ein Zielkonzept für die nächsten Jahre erarbeitet worden. Der Handlungsbedarf wird ebenso aufgezeigt wie Ideen, Projekte und Optionen, ihm zu begegnen. Über verschiedene Bürger:innenbeteiligungsformate im Prozess konnten Wünsche und Vorschläge der Bevölkerung berücksichtigt werden.

In die Bestandsaufnahme wurden verschiedene Quellen einbezogen: Ergebnisse der Bürger:innenbefragung, Ergebnisse des Beteiligungsworkshops, Abstimmungsgespräche mit der Lenkungsgruppe, relevante Daten aus verfügbaren Informationsmedien, Informationen aus Ortsbesichtigungen sowie Erfahrungswerte aus anderen Studien und Konzepten.

	Seite
1 ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2 PROJEKTDESCHEIBUNG	9
3 BESTANDSANALYSE	11
3.1 Entwicklungstrends im ländlichen Raum	11
3.2 Einordnung der Gemeinde	17
3.3 Demografische Entwicklung	20
3.4 Mobilität/ Verkehr	24
3.5 Wirtschaft	26
3.6 Dorfinfrastrukturen	27
3.7 Dorfkultur und Kommunikation	30
3.8 Klima, Energie, Digitalisierung	31
3.9 Entwicklungspotenziale – Prüfbedarfe	32
3.10 Ergebnisse Bürger:innenbeteiligung	36
3.11 SWOT-Profil (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil)	37

Die Bestandsanalyse gibt nachfolgend stichpunktartig einen Überblick über die wesentlichen Faktoren und ist bewusst auf das Wesentliche beschränkt. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Demografie und Gesellschaft

Trend seit Jahrzehnten: demografischer Wandel, Abwanderung, sinkende Einwohnerzahlen
Aber: Landleben als Alternative erfreut sich wachsender Beliebtheit!

Ländliche Orte brauchen Nahversorgung, ÖPNV, passenden Wohnraum, Schulen und ärztliche Versorgung, moderne Kommunikations- und Verkehrsmittel!
Ansprüche an Nachhaltigkeit der Lebensbedingungen wächst!

Globalisierung und Digitalisierung

Zunehmende weltweite Verflechtung von Wirtschaft und Kultur; Sicherung Wettbewerbsfähigkeit durch Technologie und Qualität entscheidend, immer modernere Info- und Kommunikationstechnologien, Digitalisierung bietet Chancen für neue Arbeitsplätze, Märkte und Technologien auch im ländlichen Raum

Gute Standortbedingungen erforderlich: funktionierende digitale Infrastruktur, Vernetzung von Unternehmen, Fachkräftegewinnung

Energiewende und Klimaschutz

Gute Lösungen für Mobilität, erneuerbare Energien und veränderte Wetterbedingungen besonders gefragt, Erzeugung erneuerbarer Energien als neues Produktionsfeld für den ländlichen Raum, nachhaltige Verkehrssysteme gefordert, Bau/energetische Sanierung der Altbauten und Eigenheime als weiteres Feld

Energieerzeugung: Ausgleich finden, Belastungen für Landschaft und Einwohner:innen minimieren
Mobilität: Umstellung auf E-Mobilität mit guter Ladeinfrastruktur, ÖPNV, Stützung Radverkehr durch gute Nahversorgung und Schulen vor Ort
Klimawandel: erfordert Anpassungsfähigkeit an Extremwetterereignisse und verstärkten Hochwasserschutz

Abb.: Entwicklungstrends im ländlichen Raum

Quelle: Eigene Darstellung 2023 nach „Ländliche Regionen verstehen“, BMEL, 2020

Situation im ländlichen Raum, Herausforderungen und Perspektiven (1)

WOHNEN 	Leerstand, sinkende Immobilienpreise, steigende Wohnfläche pro Kopf jedoch sinkende Zahl der Haushalte; mehr Wohneigentum auf dem Land, gestiegene Qualitätsansprüche an Wohnen und Wohnumfeld; Bestandsorientierte Wohnungsmarktstrategie erforderlich, Neubau jedoch ebenso notwendig: als Ersatz für nicht mehr verwertbaren Bestand und für nachgefragte Wohnformen → Standorte in zentralen Lagen wichtig!
ARBEIT 	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungssektor werden bedeutsamer; Gestiegene Beschäftigungsquote, Fachkräftemangel, niedrigeres Lohnniveau auf dem Land (hier jedoch im Zeitverlauf kleinerer Unterschied zwischen Stadt und Land); weniger Arbeitsplätze in der Landwirtschaft; Tourismus, Erzeugung von Biorohstoffen und regenerativen Energien sowie Direktvermarktung lokaler Produkte als Treiber
ORTSKERN 	Lebendiger Ortskern als Herzstück eines Dorfes, Ladenschließungen als Ergebnis veränderten Kauf- und Kundenverhaltens; Ortskerne müssen attraktiv gestaltet sein und brauchen eine Alltagsfunktion!
GRUNDVERSORGUNG 	Angebote sinken, veränderte Konsumgewohnheiten, Versorgung verstärkt online, langfristig stagnierende oder sinkende Einwohnerzahlen → sinkende Kaufkraft; Bündelung dezentraler Angebote, Kooperation und bürgerschaftliches Engagement, ehrenamtlich betriebene Dorfläden oder multifunktionale Dorfzentren als Chancen
MOBILITÄT 	Fokussierung auf Pkw, „Eltern-Taxi“, Alternative Angebote schaffen: Nachbarschaftshilfe, Bürgerbusse, Carsharing
DIGITALISIERUNG 	„weiße Flecken“, langsame Übertragungsraten, flächendeckender Ausbau der Breitband- und Mobilfunkversorgung als Ziel, Bemühungen der Telekommunikationsunternehmen; Alternativen zum Pendeln in die Stadt: Co-Working-Spaces, Kreativorte, innovative Gründungen, Co-Living und Co-Housing (flexible und gemeinschaftliche Wohnkonzepte), Trends: neue Medien, Autonome Mobilität, Smart Region, Precision Farming, Industrie 4.0, Internet der Dinge...

Abb.: Herausforderungen und Perspektiven im ländlichen Raum (1)

Quelle: Eigene Darstellung 2024 nach „Ländliche Regionen verstehen“, BMEL, 2020 und Strategiepapier Wohnen, Convent Mensing, 2012

Situation im ländlichen Raum, Herausforderungen und Perspektiven (2)





GESUNDHEIT 	Gesundheitsversorgung (Fach-/Ärzte, Apotheken etc.) in manchen Gegenden gefährdet, hoher Standard der medizinischen Versorgung - aber auch durch steigende Lebenserwartung und demografischer Wandel höherer Bedarf, Pflegedienste ausreichend vorhanden, jedoch auf dem Land größere Entfernung zwischen Patienten und Pflegedienst; Ausbau Telemedizin; Anreize für junges medizinisches Personal geben, Bündelung von Kapazitäten in Gesundheitszentren
ERHOLUNG 	Tourismus als Boombranche, jedoch Lücken im Marketing und Vertrieb bei ländlichen Regionen, ausgeprägter Fachkräftemangel und unzureichende touristische Infrastrukturen; Freizeit- und Tourismusbranche mit erheblichem wirtschaftlichem Potenzial für strukturschwache Räume, gesellschaftliche Trends (Regionalität/Ländlichkeit, Entschleunigung etc.) unterstützen Urlaub/(Nah-)Erholung auf dem Land, Vernetzung, Qualifizierung und Professionalisierung als Erfordernisse!
FLÄCHEN-NUTZUNG 	Zunehmende Siedlungs- und Verkehrsfläche, hauptsächlich zulasten landwirtschaftlicher Nutzfläche, konkurrierende Nutzungsansprüche an die Ressource „Boden“, Bodenpreise für landwirtschaftliche Nutzflächen steigen tendenziell, nachhaltiges Flächenmanagement erforderlich; statt Neuerschließung, Vorhandenes nutzen! Reduzierung landwirtschaftlicher Nutzflächenverluste, Entsiegelung nicht genutzter Flächen, aber: Energiewende mit positiven Auswirkungen für den ländlichen Raum (Verfügbarkeit großer Flächen für dezentrale Energieversorgung)
BILDUNG & KULTUR 	Fehlende Bildungseinrichtungen → Abwanderung, Errichtung von Schulzentren, weiterer Rückgang Kinder- und Schüler:innenanzahlen, weitere Wege, fehlende Kultur- und Freizeitinfrastrukturen; Bündelung von Angeboten und digitale Medien

Abb.: Herausforderungen und Perspektiven im ländlichen Raum (2)

Quelle: Eigene Darstellung 2024 nach „Ländliche Regionen verstehen“, BMEL, 2020 u.a. „Regionale Schrumpfung gestalten“, Institut für ländliche Räume, 2013

Die Qualitäten funktionierender Dorfgemeinschaften könnten in Zukunft noch stärker auf die Wirtschaft und die Daseinsvorsorge Einfluss nehmen: Hohes Bürger:innenengagement und die Grundidee einer „sorgenden Gemeinschaft“ lassen eine Organisation infrastruktureller Einrichtungen auf dem Land über Genossenschaften zu einer sehr sinnvollen und nachhaltigen Alternative werden. Der Anteil aktiver Senior:innen, der sich gern und motiviert in die Gemeindeentwicklung einbringt, wächst und sollte unbedingt genutzt werden. Grundvoraussetzung sind transparente politische Entscheidungen.

Trends mit positiven Auswirkungen auf den ländlichen Raum

Trotz all der prognostizierten negativen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels insbesondere auf ländliche Regionen gibt es auch Trends, die große Chancen der Weiterentwicklung und der Aufrechterhaltung eines hohen Lebensstandards bergen:

Digitalisierung

Energiewende (Verfügbarkeit großer Flächen für dezentrale Energieversorgung)

Neue Regionalität und Ländlichkeit
(v. a. in Tourismus und Kulinarik)

Sharing Economy

Entschleunigung und „Luxus der Leere“ sind weitere Stichworte, die sich mit dem Leben auf dem Land in Abgrenzung zu Stress, Hektik und verdichteter Bebauung in Großstädten verbinden lassen.

Auch Raumpioniere, die komplett neue und innovative Lebens- und Wirtschaftsformen ausprobieren, finden die entsprechenden Rahmenbedingungen auf dem Land und können durchaus ernstzunehmende gesellschaftliche Veränderungen anstoßen.

Trends Wohnraum/ Wohnen

Über die im ländlichen Raum am häufigsten verbreitete Einfamilienhausbebauung hinaus haben unterschiedliche Zielgruppen auch unterschiedliche Wohnraumbedarfe. Nur wenn der entsprechend bedarfsgerechte Wohnraum im Ort angeboten wird, ist der Ort auch attraktiv für Menschen dieser Zielgruppen. Speziell die Bedarfe junger Menschen (kleine günstige Mietwohnungen, gut angebunden an Mobilitäts- und Infrastrukturangebote) und der älteren Menschen unterscheidet sich von dem Wunsch von Familien nach einem großen Haus im Grünen. Besonders die Zielgruppe der über 80-Jährigen wünscht sich barrierearme oder barrierefreie, nicht zu große Wohnungen sowie kurze Wege zu Versorgungseinrichtungen, sozialer Infrastruktur wie Treffs und Freizeiteinrichtungen sowie gegebenenfalls die Möglichkeit von Pflege oder Betreuung vor Ort. Zudem erfordert eine zunehmende Altersarmut bezahlbaren Wohnraum. Neben der entsprechenden Berücksichtigung in der Planung von Neubaugebieten nimmt der Grunderwerb durch die Kommune eine größer werdende Rolle als strategisches langfristiges Instrument der Innenentwicklung ein. Flächen oder Gebäude im Ortskern, die sich für eine öffentliche Nutzung oder die wohnräumliche Nutzung anbieten, sind dabei besonders interessant. Diese Art der Innenentwicklung braucht jedoch Zeit, Geduld (und Geld) – mögliche Flächen für Um- oder Nachnutzung sind frühzeitig zu beobachten, auch wenn noch kein akuter Handlungsbedarf vorliegt.

Über das Baulandmobilisierungsgesetz wird zügiges Bauen erleichtert: Der sogenannte "Grüne-Wiesen-Paragraf" bietet die Möglichkeit, kleinere Außenflächen, die an schon vorhandene Bebauung anschließen, in einem beschleunigten Verfahren für eine Wohnbebauung einzubeziehen. Umständliche bürokratische Hürden, etwa die sonst extrem langwierigen Bürger:innenbeteiligungen und Teile der bürokratischen Umweltprüfungen, entfallen.

Aktuelle Entwicklungen bei der Energiewende

Vor allem bei der Stromerzeugung zeichnet sich in Deutschland - aber auch global - ein notwendiger Trend hin zu erneuerbaren Energien ab. Während im Stromsektor der Anteil der erneuerbaren Energieträger in den vergangenen Jahren anstieg, geschah dies in den Bereichen Wärme und Verkehr vergleichsweise langsam.

Die steigenden Gaspreise und die Sorge vor einer Gasknappheit sorgten dafür, dass die Stromerzeugung aus Erdgas an Bedeutung verlor.

Aufgrund der Energiewende ist eine Steigerung des Strombedarfs zu erwarten, da bspw. die Nutzung von Elektroautos oder Wärmepumpen mehr Strom erfordert (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2023).

Um den erwarteten Anstieg des Strombedarfs langfristig decken zu können müssen Speicherlösungen entwickelt werden und eine dezentrale Versorgung mit zahlreichen kleinen Erzeugungsanlagen geschaffen werden (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2023).

Zahlreiche Kommunen möchten das Ziel einer Energiewende sowohl für die kommunalen Einrichtungen als auch für alle Privathaushalte und eine dezentrale Versorgung über Nahwärmenetze forcieren. Damit wird nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet, sondern auch die Daseinsvorsorge und Teilhabe vor Ort gestärkt. Idealerweise sollen regional verfügbare regenerative Energiequellen den Eigenbedarf decken, wenn nicht sogar einen Energieüberschuss erzielen.

Die Umsetzung dieser Idee kann mithilfe des Leitfadens „Vom Bioenergiedorf zum Energiewendedorf“, die innovativen Konzepte und Geschäftsmodelle für Bioenergiedörfer aufzeigt, erleichtert werden.



Abb.: Handlungsempfehlungen für Kommunen auf dem Weg zur Energieautarkie

Quelle: Eigene Darstellung nach Leitfaden „Vom Bioenergiedorf zum Energiewendedorf“, inspektour 2024

Besonders relevante Trends und Entwicklungen für die Gemeinde Oldersbek

- **Steigende Energiepreise und Energiewende:** Nutzung regenerativer Energien, Energieautarkie als übergreifendes und wichtiger werdendes Ziel für Kommunen, Nahwärmenetze für Quartiere oder ganze Siedlungen
- Erhöhte Nachfrage nach bedarfsgerechtem **Wohnraum im ländlichen Raum:** Nutzung des Baulandmobilisierungsgesetzes auch für die Beseitigung von Leerständen (Vorkaufsrechte für Kommunen gestärkt, beschleunigte Verfahren für Wohnbebauung)
- **Infrastruktur:** Konzentration und Spezialisierung, trotzdem möglichst Angebot wohnortnaher Infrastrukturqualitäten sicherstellen
- **Veränderungen der sozialen Strukturen:** klassischer Verein gilt als Auslaufmodell, neuartige soziale (auch virtuelle) Netzwerke ersetzen die alten Funktionen, auch bedingt durch die Digitalisierung; physische soziale Treffpunkte dennoch für starke Dorfgemeinschaften über alle Bevölkerungsgruppen hinweg entscheidend
- **Steigender Mobilitätsbedarf und neue Konzepte von Mobilität** sind notwendig, z. B. Sharing economy – (Privat)Carsharing, Dörpsmobil, e-Mobilität (neue Möglichkeiten durch das Elektromobilitätsgesetz)
- **Überalterung der Gesellschaft:** Barrierefreiheit wird immer wichtiger und demgegenüber: Silver Society – anderes und späteres Altern, Nutzen der Chancen, die sich durch die stärkere Einbindung Älterer und derer Kompetenzen für das soziale Dorfleben ergeben
- **Anpassung an den Klimawandel:** Schutz vor Starkregenereignissen, Gefahren- und Risikokarten und Warnsysteme anlegen, Infrastrukturen (z. B. Strom, Wasser) so konzipieren, dass sie auch in extremen Wetterlagen funktionieren oder entsprechende Rückfalloptionen erlauben; bei Neubau und Sanierung im Bestand besonders bei Einrichtungen für Kinder, Senior:innen oder behinderte Menschen Klimasicherheit von Gebäuden von Anfang an mitdenken und Schutzstandard erhöhen
- **New Work:** neue Arbeits-, Arbeitsplatz- und Geschäftsmodelle schaffen (Home-Office-Möglichkeiten, Co-Working-Büros, Concept Stores), Work-Life-Balance wird immer wichtiger
- **Neue Regionalität:** Besinnung auf Tradition und kulturelles Erbe, Authentizität ist wichtig
- Deutlich mehr **Aktivitäten in ländlichen Regionen** (Fahrrad fahren, wandern...), Zunahme an Attraktivität, in Deutschland seinen Urlaub und seine Freizeit zu verbringen
- **Digitalisierung** (Elektrische Geräte, Kommunikation, Verwaltungsdienstleistungen, Arbeitswelt, Lernformate, Freizeitbereich...)
- Wenig gestalterische Spielräume, Autonomie in der Erfüllung der kommunalen Aufgaben durch **Vorgaben und Gesetze** eingeschränkt

Lage und Beschreibung

Die Geschichte der Gemeinde Oldersbek findet ihren Ursprung zur Bronzezeit, davon zeugen noch die vielen Hügelgräber, welche zum Teil noch sehr gut erhalten sind. Das Dorf Oldersbek hat wahrscheinlich seinen Namen von einem alten Bach, der sich durch das Dorf schlängelt. Die auf Anhöhen gebauten Häuser geben dem Dorfbild eine besondere Prägung. Aus der Ferne sind die sechs Windkraftanlagen gut erkennbar. Bis zum Jahr 1967 war Oldersbek ein reines Bauerndorf mit 45 landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben. Mittlerweile ist die Anzahl auf 12 Betriebe gesunken. Heute beheimatet Oldersbek v. a. Klein- und mittelständische Gewerbebetriebe, eine Feuerwehr sowie einen Kindergarten und ist bekannt für sein ausgeprägtes Vereinsleben. Quelle: www.amt-nordsee-treene.de, Februar 2024

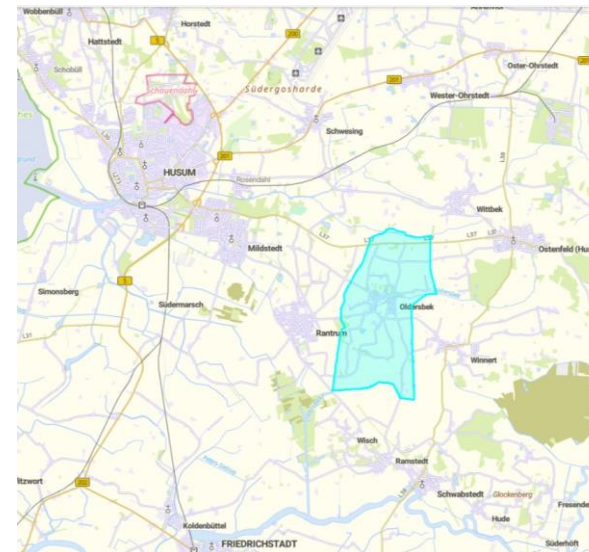


Abb.: Lage der Gemeinde im Nordfriesland

Quelle: DigitalerAtlasNord 2024

Raum- und Siedlungsstruktur

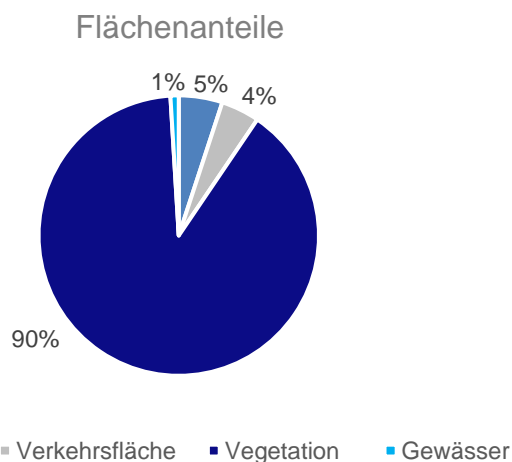


Abb.: Flächenanteile in Oldersbek (Stand 31.12.2022)

Quelle: Eigene Darstellung, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Oldersbek umfasst eine Fläche von etwa 1082 ha und hat eine Bevölkerungsdichte von 69 Einwohner:innen/ km². Etwa 89,6% der Gesamtfläche von 10,82 km² der Gemeinde Oldersbek entfallen auf sogenannte Vegetationsflächen. Der Anteil der Gewässerflächen an der Gesamtfläche beträgt hingegen nur 1%.

Die als Siedlungs- und Verkehrsflächen ausgezeichneten Flächenanteile (5% Siedlungsfläche und 4,4% Verkehrsfläche) werden zu einem Großteil für Wohnen (24,2%) genutzt. Verkehrsflächen nehmen 46,8% ein, gefolgt von Industrie- und Gewerbeflächen mit 9,1%. Sonstige Siedlungsflächen sowie Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen nehmen einen Flächenanteil von 18,6% bzw. 1,3% in Anspruch.

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Zusammenfassung der wichtigsten Planungsvorgaben

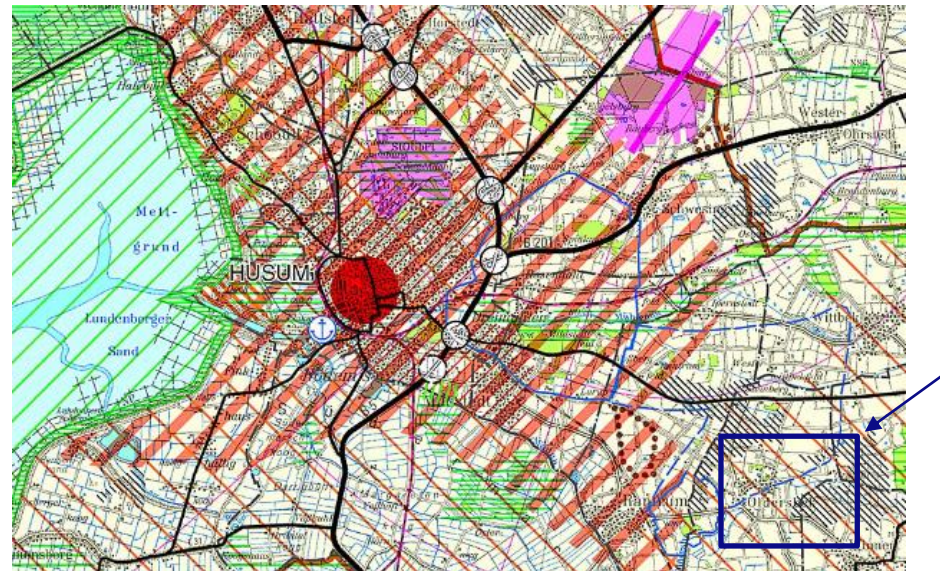
Landesentwicklungsplan (LEP) 2021

Die planerische Grundlage für die gesamte räumliche Entwicklung in Schleswig-Holstein stellt der Landesentwicklungsplan dar. Die Fortschreibung des Landesentwicklungsplans ist 2021 in Kraft getreten. Sie ersetzt den Landesentwicklungsplan von 2010 und bezieht sich auf den Zeitraum 2022 bis 2036. Die Gemeinde Oldersbek zählt zur Kategorie des Stadt- und Umlandbereiches in ländlichen Räumen und gehört in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadt- und Umlandbereich Husum.

Quelle: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein 2024

Regionalplan für den Planungsraum I - Schleswig-Holstein Nord

Die Regionalpläne konkretisieren die Vorgaben des Landesentwicklungsplanes in Hinblick auf Ziele und Grundsätze der Raumordnung und berücksichtigen regionale Besonderheiten. Drei neue Regionalpläne sollen künftig die noch geltenden Regionalpläne für die ehemals fünf Planungsräume in Schleswig-Holstein ersetzen. Oldersbek befindet sich aktuell und zukünftig im Planungsraum I.



Raumstruktur

- Küstenmeer und Innere Gewässer
- Ordnungsraum
- Verdichtungsraum
- Ländlicher Raum
- Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum
- Landesentwicklungsachse
- Schwerpunkttraum für Tourismus und Erholung
- Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung
- Vorranggebiet für den Naturschutz im Bereich des Küstenmeeres und der Inneren Gewässer
- Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (nachrichtliche Übernahme)
- Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft
- Biotopverbundachse - Landesebene (ohne Küsten und Elbe)

Zentralörtliches System und Siedlungsachsen

- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Mittelzentrum im Verdichtungsraum
- Unterzentrum mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums
- Unterzentrum
- Ländlicher Zentralort
- Stadtrandkern I. Ordnung
- Stadtrandkern II. Ordnung
- 10km-Umkreis um ein Mittelzentrum, um den Zentralbereich eines Oberzentrums oder um Hamburg
- Siedlungsachsengrundrichtung
- Äußerer Siedlungsachsenschwerpunkt

Abb.: Auszug aus dem LEP Schleswig-Holstein, Fortschreibung 2021, Quelle: Innenministerium des Landes Schleswig- Holstein 2024

AktivRegion Südliches Nordfriesland

Die Gemeinde Oldersbek gehört der AktivRegion Südliches Nordfriesland an, einer von 22 AktivRegionen in Schleswig-Holstein. Diese setzt sich aus den Gebietskörperschaften Amt Eiderstedt, Amt Nordsee-Treene, sowie den Städten Friedrichstadt, Husum und Tönning zusammen und umfasst die Halbinseln Eiderstedt und Nordstrand. Die AktivRegion erstreckt sich über den südlichen Teil Nordfrieslands und hat damit eine Fläche von knapp 718 km², was etwa 4,5% der Fläche von Schleswig-Holstein entspricht. In der AktivRegion Südliches Nordfriesland leben etwa 64.340 Menschen.



Abb.: AktivRegion Südliches Nordfriesland

Quelle: AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. 2024

Die **Integrierte Entwicklungsstrategie (IES)** der AktivRegion Südliches Nordfriesland setzt in der neuen Förderperiode 2023-2027 die Schwerpunkte wie folgt:

Zukunftsthemen	
Klimaschutz und Klimawandelanpassung	Kompetenzstärkung & Sensibilisierung zu den Themen Klima, Umwelt und Natur
	Klimaneutrales & Resilientes Südliches Nordfriesland
Daseinsvorsorge und Lebensqualität	Lebendige Orte für alle
	Aktives Ehrenamt & Bildungschancen stärken
Regionale Wertschöpfung	Nachhaltiger Tourismus & Regionale Vermarktung
	Innovativer Wirtschaftsstandort

Abb.: Förderschwerpunkte und Kernthemen der AktivRegion Südliches Nordfriesland

Quelle: Integrierte Entwicklungsstrategie für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V.“, 2024

Bevölkerungsentwicklung und -struktur

Die Gemeinde Oldersbek verzeichnete am 31.12.2022 742 Einwohner:innen. Die Zahl der Einwohner:innen erreichte 2020 ihren höchsten Bevölkerungsstand mit 747 Einwohner:innen. Generell sind die Schwankungen in den letzten Jahren eher gering, im Vergleich zum Jahr 2000 (655 Einwohner:innen) ist die Einwohner:innenzahl jedoch deutlich gestiegen.

Der demografische Wandel macht sich durch die anteilige Verminderung der Altersgruppen der 0- bis 17-Jährigen und vor allem der 30- bis 49-Jährigen bemerkbar. Der Bevölkerungsanteil der Altersgruppe 30-48 Jahre lag im Jahre 2000 noch bei 34,5 Prozent und ist im Jahre 2022 auf 25,5 Prozent geschrumpft. Die nebenstehende Abbildung verdeutlicht die Zusammenstellung der Bevölkerung nach Altersklassen. Es fällt auf, dass insbesondere die Gruppe der 50- bis 64-Jährigen, gefolgt von den Über-65-Jährigen seit dem Jahr 2000 zugenommen hat. Machte der Anteil der Über-65-Jährigen im Jahr 2000 noch 10,4 Prozent der Bevölkerung aus, so waren es am 31.12.2022 bereits 16,7 Prozent. Den niedrigsten Anteil der Bevölkerung bilden die Altersklassen der 18- bis 24-Jährigen und der 25- bis 29-Jährigen. Das Durchschnittsalter in Oldersbek im Jahr 2022 beträgt 41,1 Jahre und ist damit geringer als der Durchschnitt aller Gemeinden in Schleswig-Holstein mit 45,6 Jahren.

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Maßnahmen für ein familienfreundliches Leben und Arbeiten, bezahlbares Wohnen und ein bedarfsorientierter Ausbau der Infrastruktur werden einen Effekt auf die zukünftige Entwicklung der Gemeinde haben.

Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2022

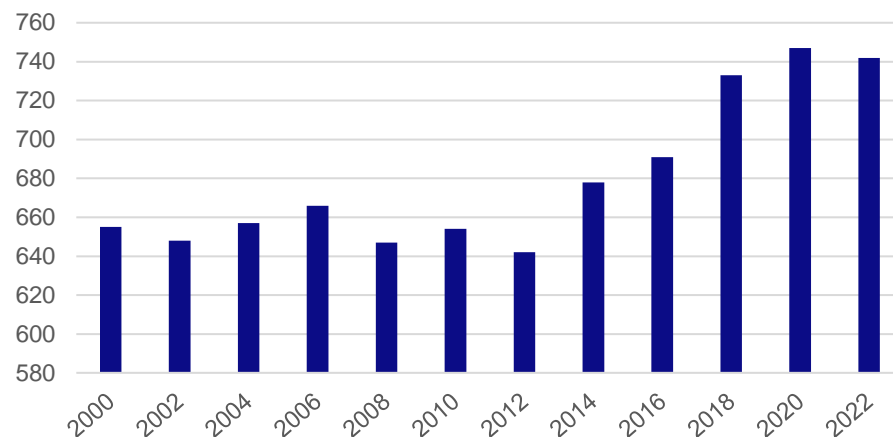


Abb.: Bevölkerungsentwicklung (Stand 2022)

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Altersstruktur im Jahresvergleich

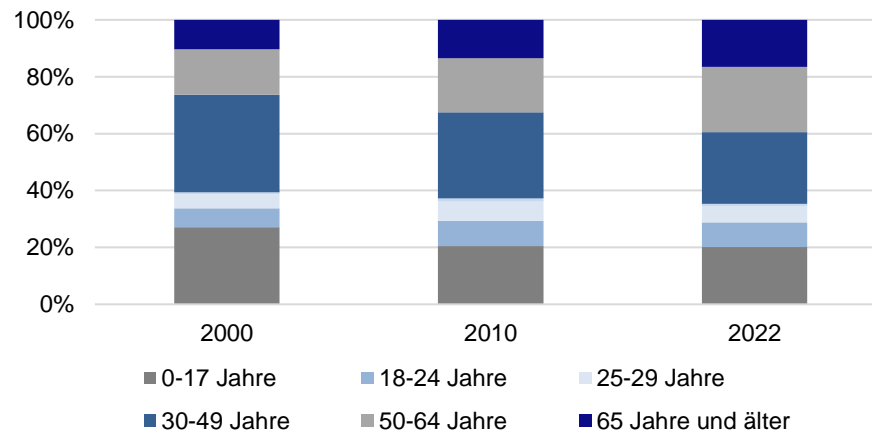


Abb.: Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen (Stand 2022)

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Bevölkerungsvorausschau bis 2026 bzw. 2030

Die Bevölkerungsstruktur im Kreis Nordfriesland wird sich bis zum Jahre 2030 gegenüber den Werten aus dem Jahr 2023 leicht verändern. Es wird angenommen, dass der Kreis etwa 2,87 % an Einwohner:innen verlieren wird. Anzumerken ist, dass das Statistikamt Nord die Prognose nur auf Kreisebene veröffentlicht.

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2024

Die Gertz Gutsche Rügenapp GbR analysiert eine Bevölkerungsentwicklung für den Kreis Nordfriesland bis 2030 hingegen wie folgt: Von 2009 bis 2025 sollen die Bevölkerungsverluste im Durchschnitt 3,6 % betragen. Dabei sind die Zahlen inklusive der Zuzüge von Geflüchteten.

Quelle: Gertz Gutsche Rügenapp GbR, 2019

Das Empirica Institut prognostiziert die Bevölkerungsentwicklung für Schleswig-Holstein und mit Blick auf Oldersbek folgendermaßen: Die Annahme besteht, dass die Bevölkerung gleich bleibt oder um - 2,5 % abnehmen wird (siehe auch nebenstehende Abbildung.)

Quelle: Empirica Institut, 2017

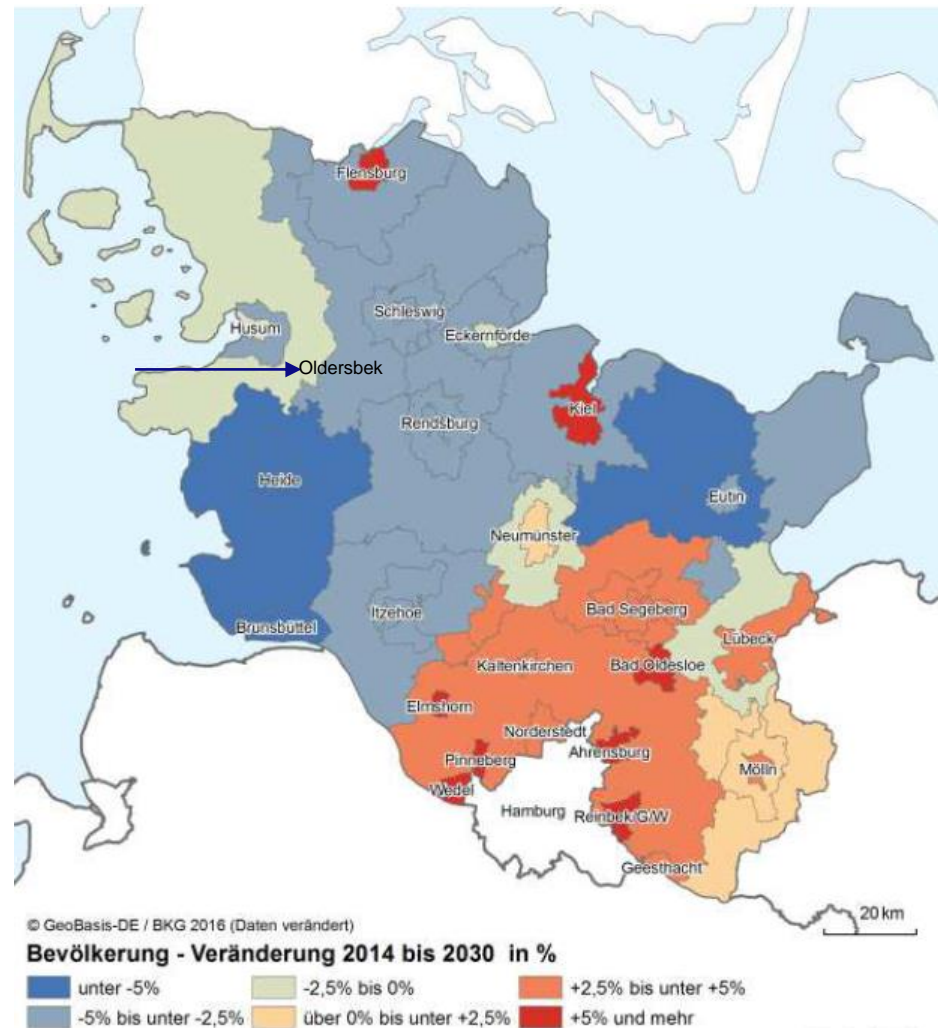


Abb.: Bevölkerungsentwicklung in Schleswig-Holstein 2014-2030

Quelle: Empirica Institut, 2017

Allgemein: Auswirkungen des demografischen Wandels

Durch den demografischen Wandel verändert sich die Nachfrage nach öffentlichen Dienstleistungen und kommunaler Infrastruktur. Unter Berücksichtigung zunehmender finanzieller Engpässe der Gemeinden ist dementsprechend eine Anpassung der Angebote der kommunalen Daseinsvorsorge erforderlich:

- Bereitstellung nötiger Infrastrukturen und Einrichtungen für die am stärksten wachsenden Einwohner:innengruppen
- Reduzierung von Angeboten und Leistungen dergestalt, dass möglichst geringe Beeinträchtigungen des Lebensstandards für die einheimische Bevölkerung damit verbunden sind („geplanter Rückgang“)

Nicht ausschließlich eine Kostensenkung sollte jedoch für die Kommunen im Vordergrund stehen, sondern eine bessere und bedarfsgerechtere Leistungserbringung!

(vgl. Institut für ländliche Räume „Regionale Schrumpfung gestalten“, 2013).

Langfristiges Ziel muss es sein, die Daseinsvorsorge wenigstens für die Region zu sichern. Daher ist die Idee der Kooperationsräume, im Sinne einer **engen interkommunalen und vernünftigen Zusammenarbeit** sinnvoll und für die Zukunft unerlässlich.

Auch für Infrastruktur-Einrichtungen werden neue Kooperationen und Netzwerke sowie nicht-hierarchische Gemeinschaftsmodelle, die bürgerschaftliches, kommunales und privatwirtschaftliches Engagement verbinden, verstärkt sinnvoll.

Die Funktion der Kommune wird sich dabei vor allem auf den Mittler und Aushandler beziehen.

(vgl. Regionalstrategie Daseinsvorsorge 2016)

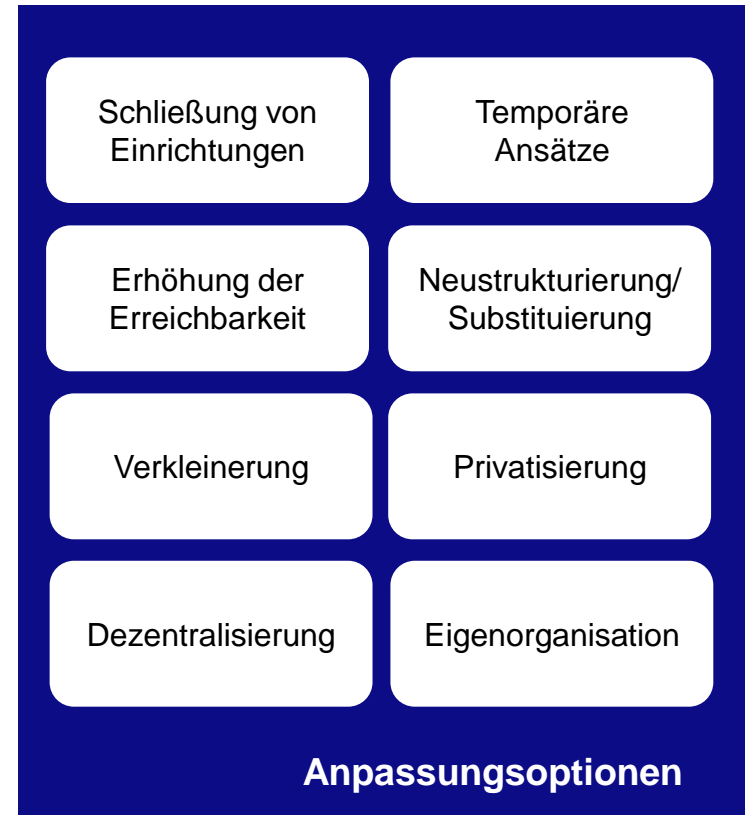


Abb.: Anpassungsoptionen für Infrastrukturen

Quelle: Regionalstrategie Daseinsvorsorge – ein Leitfaden für die Praxis, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2016, S. 17

Auswirkungen für Oldersbek

Generell gibt es zwei Möglichkeiten, dem demografischen Wandel zu begegnen:

- Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten an den Älteren, als der am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe oder
- Investitionen in familienfreundliche Angebote und Infrastrukturen, um den Zuzug junger Familien zu fördern

In der Zukunft liegen die Herausforderungen für Oldersbek in der Förderung der **Familienfreundlichkeit durch Ausbau entsprechender Infrastrukturen** (Kita, Sport- und Freizeitangebot) und in der **Sicherung der Infrastrukturen, des bedarfsgerechten Wohnraums** und der **Lebensqualität für ältere Menschen**. Ziel ist es, allen Generationen ein lebenswertes und attraktives Umfeld anzubieten.

Hinsichtlich des **bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraums** besteht **Potenzial v. a. im Ausbau**

- barrierefreier oder -armer Wohnungen
- des Angebotes kleiner (Miet-)Wohnungen für junge Leute und Alleinstehende.

Die Erreichbarkeit von Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten kann über entsprechende Hilfsnetzwerke oder geeignete Mobilitätsangebote optimiert werden. Für die Schaffung von Wohnraum bieten sich die Nachnutzung von Leerständen, entsprechende städtebauliche Zielsetzungen bei Neubaugebieten oder auch der Umbau von Wohneigentum an. Neue Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen, Tiny Houses wurden von der Bevölkerung Oldersbeks ausdrücklich begrüßt.

Hinsichtlich der **Infrastruktur** muss Oldersbek die schwierige **Balance** zwischen einer baulichen Anpassung v. a. von Kita und Feuerwehr an den derzeit und mittelfristig (auch durch das kürzlich entstandene Neubaugebiet) eher noch wachsenden Bedarf und der langfristigen Prognose eines deutlichen Rückgangs dieser Altersgruppe(n) finden. Generell sollten veränderte Nutzerzahlen, Nutzergruppen und Nutzerbedarfe genau beobachtet und die kommunalen Einrichtungen darauf eingestellt werden. Dies gilt auch für soziale Treffpunkte, Sport- und Freizeitangebote sowie Mobilitätsangebote. Die Nachfrage nach seniorenrechtlichen Pflege- und Betreuungsangeboten wird wachsen, ebenso wie die Anforderungen an **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum**. Wohnortnahe Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote haben für alle Altersgruppen eine hohe Bedeutung und sind daher unbedingt zu sichern.

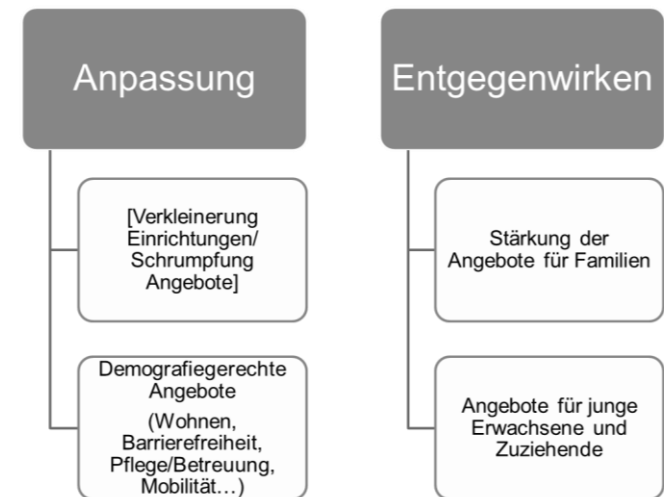


Abb.: Möglicher Umgang mit dem demografischen Wandel

Quelle: Eigene Darstellung inspektour GmbH, 2024

Verkehrsanbindung und Mobilität

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Oldersbek liegt im Großbereich des Nahverkehrs Schleswig-Holstein (NAH.SH). Die Gemeinde verfügt über 5 Bushaltestellen. Eine Bahnverbindung ist nicht vorhanden. Der nächste Bahnhof liegt im nahegelegenen Husum oder Friedrichstadt, die in unter 20 Minuten zu erreichen sind. Der ÖPNV in die umliegenden Gemeinden und Städte wird vor allem durch die Buslinien 160, 161 sowie 162 abgedeckt. Gute Verbindungen bestehen z. B. nach Husum, Mildstedt, Viöl oder Stapel. Es ist demnach eine ÖPNV-Anbindung in umliegende Orte vorhanden, jedoch könnte diese in der Taktung vor allem in den Randzeiten (abends) ausgebaut werden. Der Rufbus des Kreises Nordfriesland kann bei Bedarf ergänzend zu den Linienbussen gebucht werden. Die Busverbindungen sind hauptsächlich auf den Schüler:innenverkehr ausgerichtet. Dies hat Nachteile für die Verbindung am Wochenende und in den Ferien. Durch den Ausbau alternativer umweltfreundlicher Mobilitätsformen (Carsharing, Dörpsmobil) könnte die Mobilität verbessert werden.

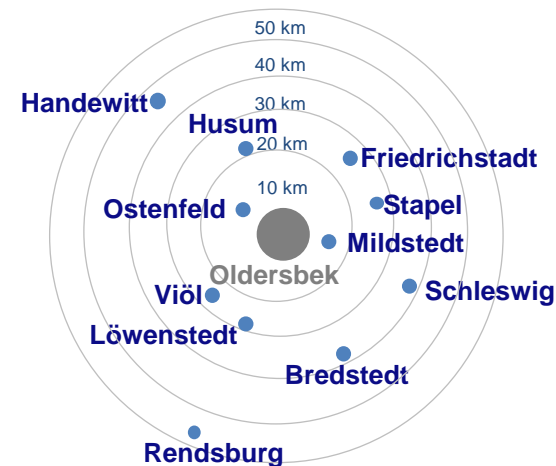


Abb.: Entfernung zwischen Oldersbek und umliegenden Städten und Gemeinden

Quelle: Eigene Darstellung, 2024



Abb.: Bushaltestelle

Quelle: inspektour GmbH 2024



Abb.: Gemeindebuss (Vereinsbus)

Quelle: inspektour GmbH 2024

Buslinie	Strecke
160	Husum – Oldersbek Süd – Stapel
161	Mildstedt – Oldersbek Nord – Mildstedt
162	Husum – Oldersbek Süd – Schwabstedt Lehmsiek
OST 1 Rufbus Ostenfeld	Verschiedene Strecken

Abb.: Beispielhafte Busverbindungen

Quelle: Fahrplanauskunft www.nah.sh.de, 2024

Verkehrsanbindung und Mobilität

Motorisierter Individualverkehr

Der motorisierte Individualverkehr nimmt einen höheren Stellenwert als der ÖPNV ein. Oldersbek verfügt durch die Kreisstraßen K135 und K128, die durch das Gemeindegebiet verlaufen, über eine verkehrsgünstige Lage. Die K47 verbindet Oldersbek mit Mildstedt und Ramstedt und bietet eine Anbindung an die Bundesstraße 5. Die K135 führt zur Landstraße 38 und weiter zur Bundesstraße 202. Umliegende Gemeinden sind mit einem geringen Zeitaufwand zu erreichen. Weniger als 10 Autominuten benötigt man, um die Nachbargemeinden Rantrum, Winnert, Ostenfeld und Mildstedt zu erreichen. Die Stadt Husum ist in etwa 15 Autominuten zu erreichen und liegt u. a. mit Friedrichstadt im Radius von 30 Autominuten. Nach beispielsweise Rendsburg, Heide, Flensburg sowie nach Schleswig gelangt man innerhalb von 60 Minuten. Innerhalb von 90 Minuten können u. a. Kiel, Neumünster, Itzehoe, Kaltenkirchen und Kappeln besucht werden.

Straßen und Fußwege, Radwege

Oldersbeks Straßennetz besteht neben den Kreisstraßen K135 und K128 überwiegend aus Gemeindestraßen.

Innerorts gilt in der Gemeinde größtenteils eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h. Die Fußwege in der Gemeinde bedürfen vereinzelt eines barrierefreien Ausbaus, hier könnte man Bordsteine absenken und Gehwege verbreitern. Insgesamt werden Fuß-, Rad-, und Wanderwege von Bevölkerung und Politik als zufriedenstellend empfunden.

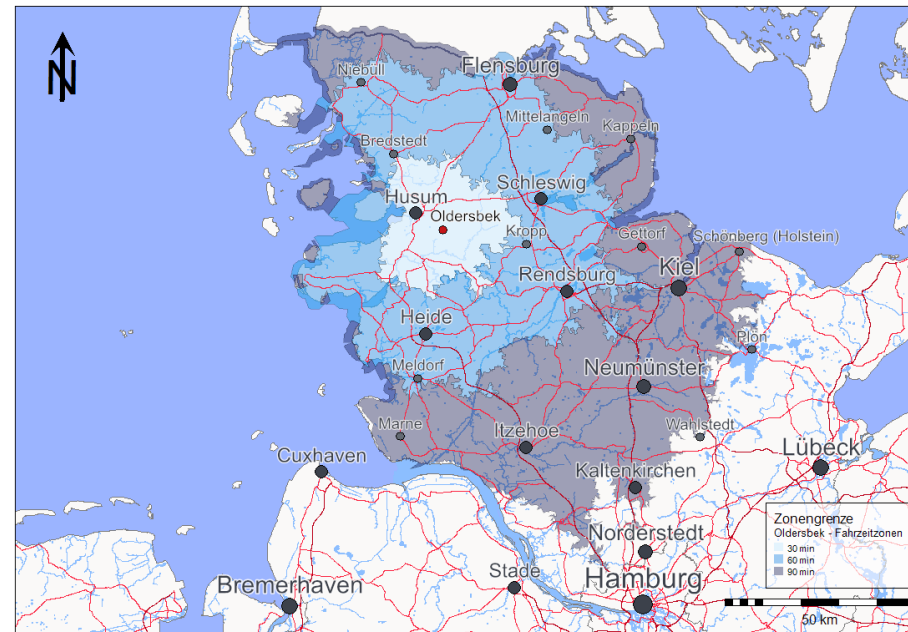


Abb.: Fahrzeitzonen von 30, 60 und 90 Minuten der Gemeinde Oldersbek

Quelle: Eigene Darstellung 2024 auf der Basis von RegioGraph 2021

Entwicklungspotenziale:

- Ausbau der Barrierefreiheit
- Alternative klimafreundliche Mobilitätsformen

Kaufkraft

Der Kaufkraftindex gibt das Kaufkraftniveau einer Region pro Einwohner:in oder Haushalt im Vergleich zum nationalen Durchschnitt an. Der nationale Durchschnitt hat dabei den Normwert 100. Je nachdem wie groß die durchschnittliche Kaufkraft einer Gemeinde ist, also entweder höher oder niedriger im Vergleich zum nationalen Durchschnitt, liegt der Kaufkraftindex dementsprechend über oder unter dem Normwert 100. Die Karte stellt den Kaufkraftindex 2021 pro Einwohner:in im Einzugsgebiet der Gemeinde Oldersbek dar. Der Kaufkraftindex im Raum Oldersbek (Radius bis 20 min) liegt bei etwa 100, also im Normwert 100.

Nahversorgung, Dienstleistungen, Gewerbe

Die Nahversorgung Oldersbeks wird überwiegend über die Nachbargemeinden bestritten. In der Gemeinde selbst gibt es lediglich einen Lebensmittelautomat (Kiste) mit u. a. frischen Eiern und Marmelade sowie einen Pizzaservice. In der Vergangenheit gab es eine Nahversorgungseinrichtung in der Ortsmitte. Die nächstgelegenen Versorgungszentren sind Rantrum, Mildstedt und Husum. Dort befinden sich viele Dienstleistungen, Einzelhandelsgeschäfte und soziale Dienstleistungen, die für die Oldersbeker:innen innerhalb von maximal 15 Autominuten zu erreichen sind. Trotzdem wünschen sich die Bürger:innen eine niedrighschwellige Nahversorgungsmöglichkeit im Ort.

Die Gemeinde verfügt über ein Gewerbegebiet. Nennenswerte Betriebe sind ein Stahlbetonbau und ein Bau- und Zimmereibetrieb. Drei Landwirte sind noch im Vollerwerb tätig. Die Oldersbeker:innen pendeln für die Arbeit jedoch überwiegend in die angrenzenden Orte.

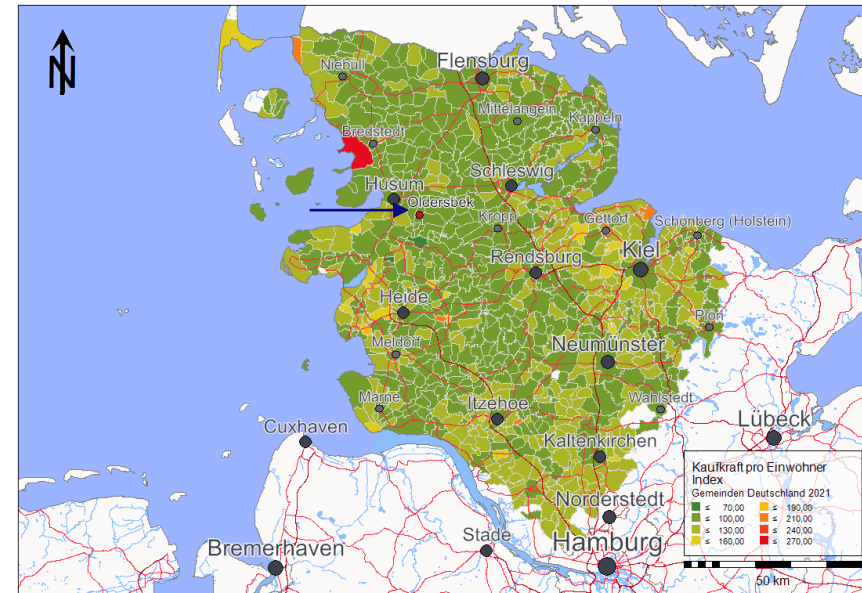


Abb.: Kaufkraftindex für die Gemeinde Oldersbek

Quelle: Eigene Darstellung 2024 auf der Basis von RegioGraph 2021



Abb.: Gewerbegebiet

Quelle: inspektour GmbH 2024

Entwicklungspotenziale:

- Schaffung von Nahversorgungsmöglichkeiten
- Stärkung der ansässigen Betriebe und Ansiedlung neuer Betriebe

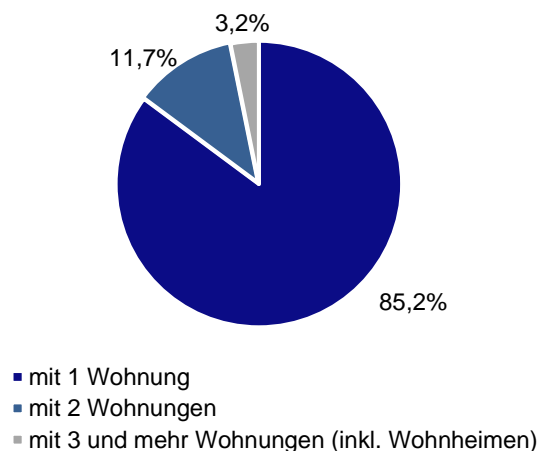
Wohnen

Mit Stand 31.12.2022 stehen 283 Wohngebäude in Oldersbek zur Verfügung. Die meisten der 283 Wohngebäude – 85,2% – bestehen aus einer Wohnung (Anzahl 241). Nur in 33 (11,7%) der Wohngebäude sind zwei Wohnungen enthalten. Lediglich 9 (3,2%) Wohngebäude haben drei oder mehr Wohnungen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße in Oldersbek liegt bei 108,9 m² und die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner:in bei 51,5 m².

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Der Wohnraum ist überwiegend von Einfamilienhäusern geprägt, nur vereinzelt gibt es Geschosswohnungsbau. Mehrfamilienhäuser können zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme beitragen. Inzwischen entstehen auf verlassenen Hofstellen Wohnblöcke mit Mietwohnungen. Die Gemeinde hat 3 barrierefreie Wohnungen und 5 weitere Mietwohnungen in ihrem Besitz. Den Einwohner:innen fehlt es darüber hinaus an bezahlbarem und bedarfsgerechtem Wohnraum.

Wohngebäude nach Anteil der Wohnungen



Wohngebäude nach Wohnungszahl im Jahresvergleich

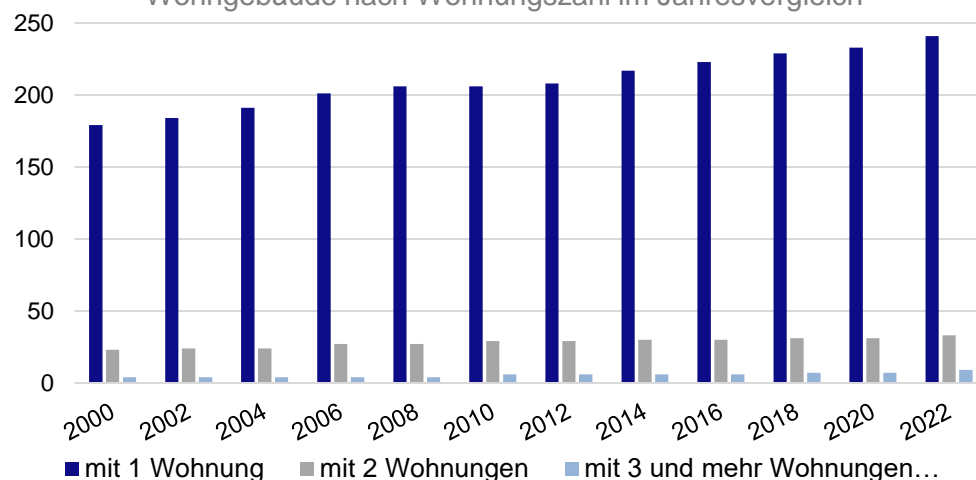


Abb.: Anzahl Wohngebäude in Oldersbek 2022

Quelle: Eigene Darstellung, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Abb.: Anzahl Wohngebäude in Oldersbek 2000-2022

Quelle: Eigene Darstellung, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2024

Wichtige Infrastrukturen der Daseinsvorsorge

Nachfolgend werden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) wichtige Infrastrukturen der Gemeinde aufgelistet.

Soziale und behördliche Einrichtungen/ Treffpunkte	Kinderbetreuung/ Schulen	Seniorenbetreuung	Medizinische Versorgung	Sport- und Freizeiteinrichtungen
<ul style="list-style-type: none"> - Freiwillige Feuerwehr Oldersbek - Jugendfeuerwehr - Gemeindehaus - Dorfveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kindergarten (Kinder, Krippe) und Waldkindergarten - Keine Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Seniorenwohnungen - Angebote für Senioren über OKR 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine medizinische Versorgung vorhanden (Ärzte, Apotheke) 	<ul style="list-style-type: none"> - Sportverein (TSV) mit Tischtennis Club und Boule Club - Schützengilde - Ringreiterverein - Spielplatz - Badestelle

Die Gemeinde verfügt über verschiedene Begegnungsplätze (Gemeindehaus, TSV-Sportverein, Sportplatz, freiwillige Feuerwehr, Schützengilde etc.). Insbesondere für die Jugend gibt es außerhalb der Feuerwehr und des Sports kaum Angebote. Freizeit- und Sportmöglichkeiten für diese Altersgruppe werden von den Bürger:innen als nicht ausreichend empfunden. Zur medizinischen Versorgung und zu Nahversorgungseinrichtungen müssen die Oldersbeker:innen in die Nachbarorte fahren, da die Dienstleistungen nicht im Dorf verfügbar sind. Die nächsten Kliniken befinden sich in Husum. Möglichkeiten medizinischer Versorgung im Ort, z. B. über eine Gemeindegeschwister, würde sich ein Großteil der Bevölkerung wünschen.



Abb.: Spielplatz an der Badestelle

Quelle: inspektour GmbH 2024



Abb.: Kindergarten

Quelle: inspektour GmbH 2024

Daseinsvorsorge – Bedarfe

Einige der aufgelisteten Einrichtungen weisen Optimierungsbedarf auf. Dieser wird nachfolgend (wiederum ohne Anspruch auf Vollständigkeit) dargestellt.

Einrichtung	Ausstattung/ Nutzung	Probleme und Anpassungsbedarfe
Badestelle	Badeteich, von Quellwasserteich gespeist	Sicherungspflicht der Gemeinde, attraktiver gestalten (Verweilmöbel, Bepflanzungen)
Feuerwehr	Feuerwehrgerätehaus, Löschfahrzeug, Gruppenraum	Erweiterung/ Ausbau/ Neubau des Feuerwehrgerätehauses nötig, um neuere Standards und Anforderungen zu erfüllen
Sportanlagen/ Spielplätze	Bolzplatz; Halle für Sportangebote im Gemeindehaus; Spielplatz an der Badestelle	Umgestaltung/ Ausbau der Sportanlagen für weitere Angebote, Beleuchtung, Kunstrasen (Outdoorfitnessgeräte, Mehrgenerationenspielplatz) Indoor-Sportmöglichkeiten verbessern
Kita	Im Komplex Feuerwehr/ Gemeindehaus: 4 Gruppen mit Außenbereich; neu: Waldkindergarten	Ggf. räumliche Erweiterung
Bauhof	Eigenes Gebäude	Abgängig; Sanierungsbedarf



Abb.: Bauhof

Quelle: inspektour GmbH 2024



Abb.: Sportplatz (Bolzplatz)

Quelle: inspektour GmbH 2024

Entwicklungspotenziale:

- Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum
- Ausbau von Treffpunkten und Begegnungsplätzen
- Modernisierung/ Erweiterung der Sportanlagen
- Zukunftsfähige Aufstellung der Feuerwehr

Dorfkultur, Kommunikation und Miteinander

Oldersbek hat eine vielfältige Vereinslandschaft. Veranstaltungen und kulturelles Leben in der Gemeinde werden hauptsächlich von der Feuerwehr, dem TSV Oldersbek und dem Ortskulturring getragen. Viele Veranstaltungen sind abhängig vom persönlichen Engagement. Deshalb bleibt die Stärkung des Ehrenamtes und die Förderung des Nachwuchses im Ehrenamt eine wichtige Herausforderung. Die Bürger:innen wünschen sich eine Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation. Die bereits eingeführte DorfFunk App könnte weitere Verbreitung erfahren und stärker genutzt werden.

Oldersbek hat eine eigene Internetpräsenz und wird zusätzlich über den Internetauftritt des Amtes Nordsee-Treene präsentiert. Eine Herausforderung im Ehrenamt ist die Gewährleistung der Aktualität der Internetseite. Hier besteht Optimierungsbedarf auf der gemeindeeigenen Präsenz. Gerade für Neubürger:innen, Investoren und Gäste stellt das Internet eine wichtige erste Informationsquelle dar. Weitere niedrigschwellige Kommunikationswege könnten mehr Transparenz schaffen. Mit den Nachbargemeinden steht die Gemeinde im Austausch, hier lassen sich weitere Synergien nutzen. Infrastrukturentscheidungen und -maßnahmen lassen sich besonders nachhaltig gestalten, wenn interkommunal und überregional eine Abstimmung erfolgt.

Integration von Flüchtlingen und Migrant:innen

Das Amt Nordsee-Treene ist erste Anlaufstelle für ankommende Flüchtlinge. Auch in der Gemeinde Oldersbek haben Flüchtlinge, welche über das Amt zugeteilt werden, in privaten Wohnungen ein neues Zuhause gefunden. Maßnahmen zur Verbesserung von Kommunikation und Transparenz im Ort fördern die Integration von Neubürger:innen.



Abb.: Schaukasten

Quelle: inspektour GmbH 2024



Abb.: Sitzgruppe mit Findling

Quelle: inspektour GmbH 2024

Entwicklungspotenziale:

- Stärkung des Ehrenamtes
- Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation
- Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit

Klimaschutz und Einsatz erneuerbarer Energien

Auf Kreisebene gibt es einen Fachdienst Klimaschutz und einen Ansprechpartner für Kommunen, der das „Klimabündnis Nordfriesland“ betreut. Das „Klimabündnis Nordfriesland“ ist ein Zusammenschluss aus Unternehmen, Institutionen und öffentlichen Einrichtungen, der sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit einsetzt. Die Gemeinde Oldersbek kann durch gezielte **Klimaschutzmaßnahmen** den Folgen des Klimawandels entgegenwirken, z. B. durch ökologische Flächen für Blühwiesen/ Streuobstwiesen und Erweiterung des vorhandenen Biotops entlang des Wasserlaufs der Oldersbek. Der **Einsatz regenerativer Energien bei der Versorgung der kommunalen Einrichtungen** erfolgt bisher nur in Teilen und ist noch **ausbaufähig**. PV-Anlagen werden bisher nur vereinzelt auf Privatdächern eingesetzt. Die Straßenbeleuchtung wurde komplett auf LED umgestellt. Im Gemeindegebiet gibt es 6 Windräder. Die Gemeinde möchte sich zukünftig stärker mit dem **Aufbau einer regenerativen Energie- und Wärmeversorgung** auseinandersetzen und dies im Rahmen eines Schlüsselprojektes angehen. Dafür sind Energiekonzepte für eine dezentrale Versorgung und energetische Aufrüstung der kommunalen Infrastrukturen mit umweltfreundlichen Energien, aber auch der Privathaushalte zu erarbeiten und umzusetzen. Bei der Einrichtung oder Attraktivierung von Gemeindefeinrichtungen finden Energie- und Umweltschutzaspekte Berücksichtigung.



Abb.: Waldkindergarten

Quelle: inspektour GmbH 2024

Entwicklungspotenziale:

- Ausbau der Nutzung regenerativer Energien
- Intensivierung des Klima- und Umweltschutzes

Digitalisierung/ Datennutzung

Auf Kreisebene wird das Thema Digitalisierung stark gefördert. Der Kreis hat im Jahr 2019 eine Strategie („Digitale Agenda“) dazu erstellt. Möglichkeiten der stärkeren Digitalisierung in Oldersbek beziehen sich auf viele Aspekte des Gemeindelebens. In den Schlüsselprojekten wird der Bezug entsprechend hergestellt.

Entwicklungspotenziale und Ableitungen für Verbesserungen

In den vorangegangenen Analysebereichen der Bestandsaufnahme wurde nach jedem Themenfeld eine kurze Betrachtung möglicher Entwicklungspotenziale in Form kurzer Ableitungen für Verbesserungen vorgenommen:

	Entwicklungspotenziale bzw. Ableitungen für Verbesserungen
Mobilität/ Verkehr	<ul style="list-style-type: none">– Ausbau der Barrierefreiheit– Alternative klimafreundliche Mobilitätsformen
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none">– Schaffung von Nahversorgungsmöglichkeiten– Stärkung der ansässigen Betriebe und Ansiedlung neuer Betriebe
Dorfinfrastrukturen	<ul style="list-style-type: none">– Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum– Ausbau von Treffpunkten und Begegnungsplätzen– Modernisierung/ Erweiterung der Sportanlagen– Zukunftsfähige Aufstellung der Feuerwehr
Dorfkultur und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">– Stärkung des Ehrenamtes– Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation– Verstetigung der interkommunalen Zusammenarbeit
Klima, Energie, Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none">– Ausbau der Nutzung regenerativer Energien– Intensivierung des Klima- und Umweltschutzes

Innenentwicklungspotenziale und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme

Für die Gemeinde Oldersbek gilt der Flächennutzungsplan (FNP) von 1997, der im Laufe der Jahre mehrfach angepasst wurde, ergänzt mit inzwischen 6 Bebauungsplänen. Im Zuge der Ausweisung eines neuen Baugebietes (Bebauungsplan Nr. 6) wurde im Jahr 2021 eine Analyse der Innenentwicklungspotenziale der Gemeinde vorgenommen, welche im Wesentlichen neben Lückenschlusspotenzialen 4 Standortalternativen für Baugebiete identifiziert hat (siehe Zusammenfassung (Innen-)Entwicklungspotenziale, Nr. 3, 4, 5, 7). Dieses Gutachten ist noch gültig, im Rahmen dieses Konzeptes wird daher auf eine ausführliche Betrachtung der Innenentwicklungspotenziale verzichtet.

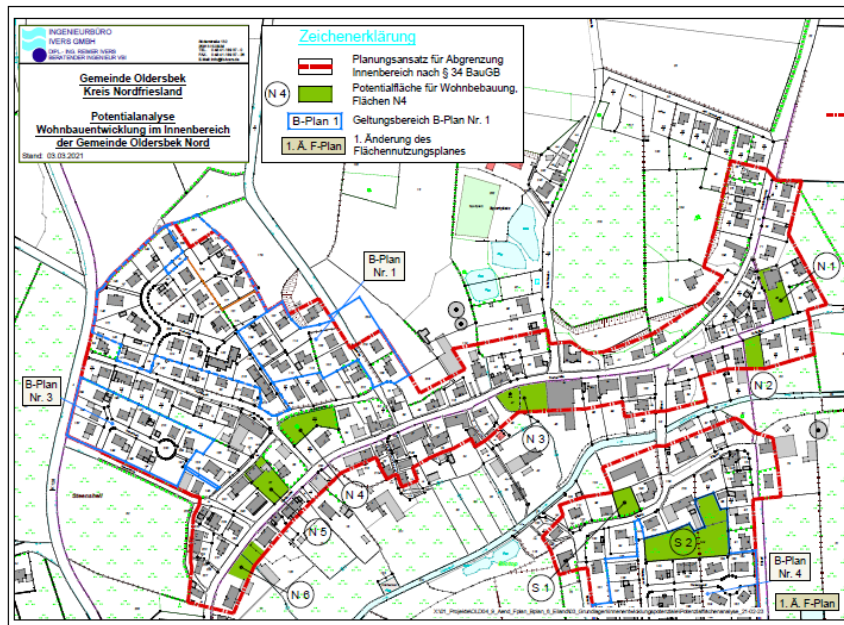


Abb.: Innenentwicklungspotenziale der Gemeinde Nord (Stand 2021)

Quelle: Amt Nordsee-Treene, Potentialanalyse Wohnbauentwicklung im Innenbereich der Gemeinde Oldersbek, Ingenieurbüro Ivers GmbH, 2021

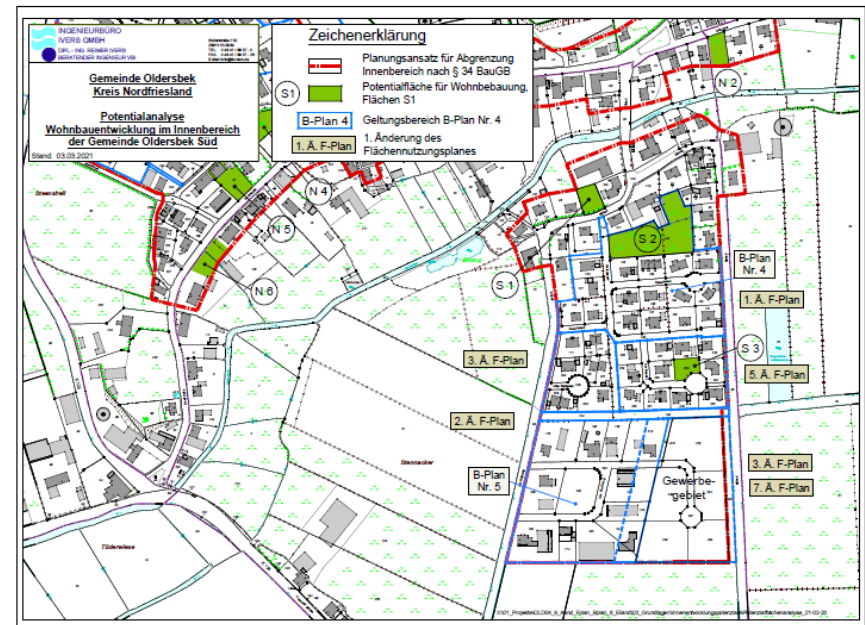


Abb.: Innenentwicklungspotenziale der Gemeinde Süd (Stand 2021)

Quelle: Amt Nordsee-Treene, Potentialanalyse Wohnbauentwicklung im Innenbereich der Gemeinde Oldersbek, Ingenieurbüro Ivers GmbH, 2021

Zusammenfassung (Innen-) Entwicklungspotenziale und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme

Die Gemeinde Oldersbek hat nur begrenzt Flächen für die weitere Entwicklung innerhalb des im Zusammenhang bebauten Gemeindegebiets. In den letzten Jahren sind mehrere kleine Baugebiete erschlossen worden. Das neueste Baugebiet mit 14 Bauplätzen zwischen Eiland, Grünthal und Husumer Straße bietet noch freie Grundstücke, ist aber bereits im Außenbereich entstanden. Weitere Innenentwicklung ist vorwiegend auf privaten Flächen und durch Umnutzung von Flächen möglich. Vereinzelt kann Lückenbebauung erfolgen und (private) Leerstände können reaktiviert werden. Landwirtschaftliche Bausubstanz im Ort kann gegebenenfalls nachgenutzt werden.

Entwicklungspotenzial bietet vor allem der Bereich rund um Kita, Feuerwehr/ Gemeindehaus und Sportplatz. Das derzeitige Feuerwehrgerätehaus mit Gemeinderaum erfüllt die gesetzlichen Vorgaben nicht mehr – ein Neubau der Feuerwehr mit multifunktionaler Nutzungsmöglichkeit an einem anderen Standort ist notwendig.

Die Schlüsselprojekte, weiteren prioritären Projekte und Maßnahmen in vorliegendem Konzept wurden unter dem Blickwinkel der Nutzung von (Innen-) Entwicklungspotenzialen und der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme entwickelt.

- Wohnbebauung im Innenbereich, insbesondere die Ausweisung von Baugebieten, ist kaum möglich.
- Eine weitere Entwicklung im Innenbereich ist überwiegend durch Nach-/ Umnutzung bestehender Gebäude/ Flächen oder Lückenschluss möglich.



Abb.: Neubaugebiet

Quelle: inspektour GmbH 2024



**Abb.: Feuerwehr/ Gemeindehaus/
Kita**

Quelle: inspektour GmbH 2024

Innenentwicklungspotenziale:

- Nutzung von Baulücken
- Reaktivierung von Leerständen und Umnutzung ggf. abgängiger Gebäude
- Umnutzung von Flächen

Zusammenfassung wesentliche (Innen-) Entwicklungspotenziale im Hinblick auf Bauvorhaben der Gemeinde und Schlüsselprojekte

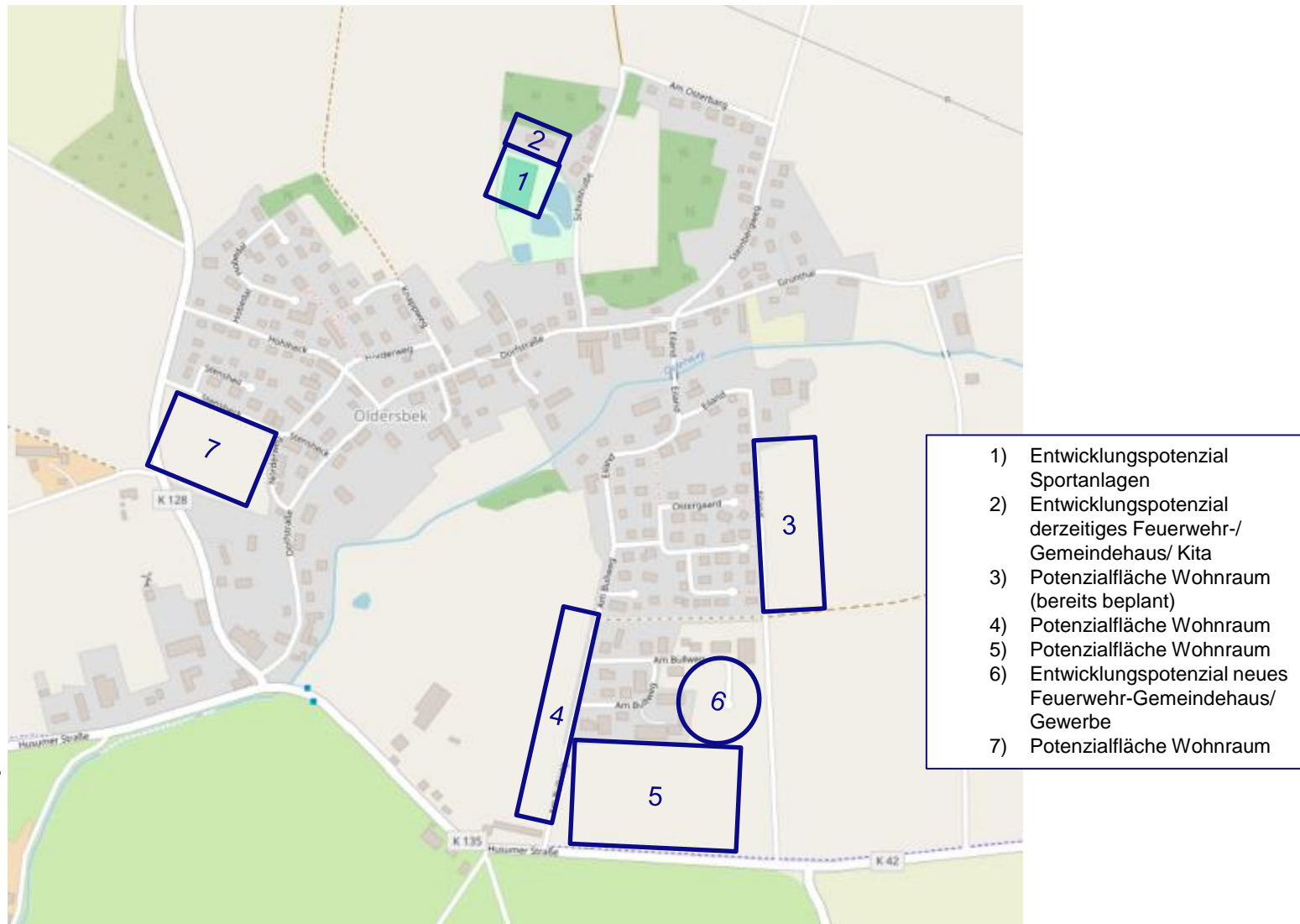
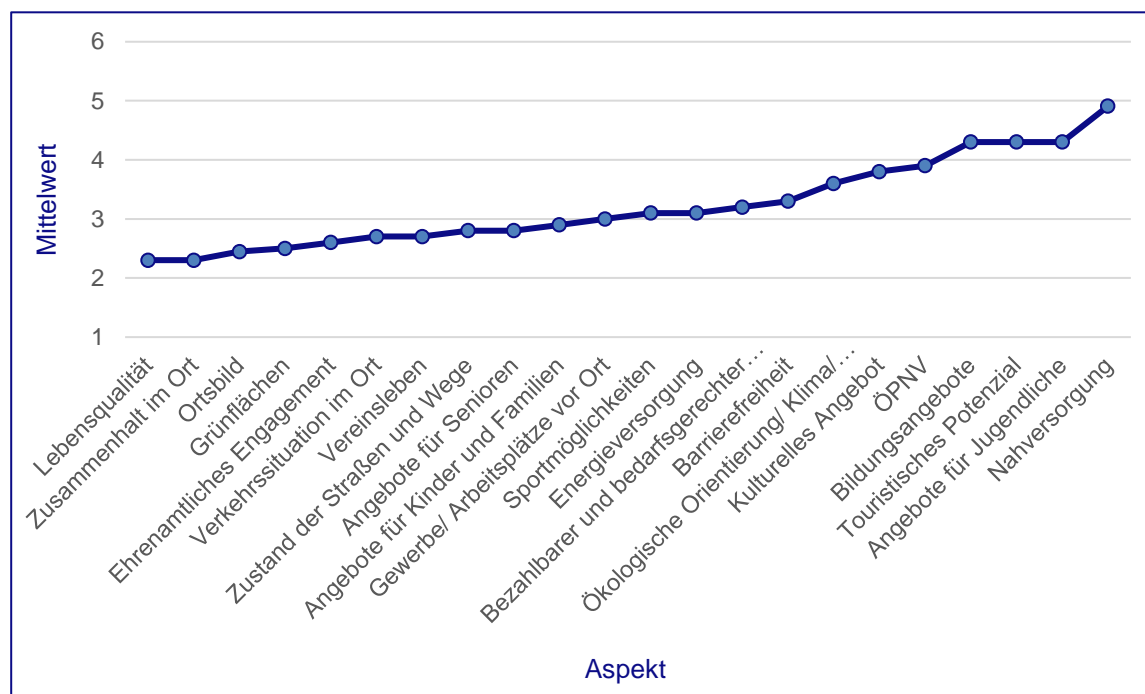


Abb.: Übersicht über Entwicklungspotenziale

Quelle: OpenStreetMap, eigene Markierung und Darstellung inspektour 2024

Auswertung Bürger:innenbefragung

Die Einbindung der Bevölkerung über eine schriftliche und Online-Bürger:innenbefragung war für das OEK besonders relevant und aufschlussreich. Bei einer Rücklaufquote von 98 Teilnehmer:innen konnten einige Ideen gesammelt werden. Diese sind Bestandteil von Kapitel 4. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung sind in alle Bausteine des Berichtes eingeflossen. Nachfolgend wird nur ein kurzer Auszug der Ergebnisse vorgestellt. Die Aspekte „Nahversorgung“ und „Angebote für Jugendliche“, „Touristisches Potenzial“ und „Bildungsangebote“ schneiden am schlechtesten ab, gefolgt von „ÖPNV“, „Kulturelles Angebot“ und „Ökologische Orientierung“. Insgesamt scheint die Bevölkerung recht zufrieden mit dem Lebensstandard in Oldersbek. Der komplette Fragebogen findet sich separat im Anhang. Die Kernergebnisse sind der Gemeinde separat zugegangen.



Legende: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend, Skala verkürzt dargestellt, Angabe der Mittelwerte

Abb.: Polaritätsprofil – Bewertung von Aspekten in Oldersbek

Quelle: inspektour GmbH 2024

Zusammenfassung der Bestandsanalyse: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil

Im sogenannten SWOT-Profil werden die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken von Oldersbek zusammengefasst. Chancen und Risiken ergeben sich aus Entwicklungstrends im ländlichen Raum und sind daher eher allgemeiner Natur.

Das SWOT-Profil kann somit als Quintessenz der Bestandsaufnahme und aller darin inbegriffenen Beteiligungsprozesse verstanden werden.



Abb.: SWOT-Profil

Quelle: inspektour GmbH 2024

Übersicht



Abb.: Verortung von Gemeindeeinrichtungen und wichtigen Infrastrukturen

Quelle: Eigene Markierung, OpenStreetMap, 2024



Stärken

Schwächen



Lage/
Ortsbild/
Charakter

- Ruhige dörfliche Lage, nahe Husum und Nordsee

- Aufenthaltsqualität/ Attraktivität Ortsmitte und bei bestehenden Begegnungsorten

Mobilität/
Verkehr

- Gemeindebus (Vereinsbus)

- Attraktivität und Sicherheit der Badestelle
- Nebenstraßen schmal
- Straßen vereinzelt sanierungsbedürftig
- Barrierefreiheit ausbaufähig (v. a. in öffentlichen Gebäuden)
- ÖPNV-Anbindung bzw. Mobilität ohne eigenes Auto ausbaufähig

Wirtschaft/
Gewerbe

- Gewerbegebiet
- Verfügbare Flächen für wirtschaftliche Entwicklung

- Keine Nahversorgung

Dorfinfra-
strukturen


- Wohnraum: Baumöglichkeiten für junge Leute
- Flächen für Wohnraum vorhanden
- Kita mit Waldkindergarten vor Ort
- Badestelle mit Spielplatz
- LED-Beleuchtung (auch nachts)
- Glasfaser/ Mobiler Datenempfang

- Feuerwehrgerätehaus zu klein und erfüllt gesetzl. Vorgaben nicht mehr
- (Kleinere) Wohneinheiten für bestimmte Zielgruppen fehlen
- Wenig attraktiver Sportplatz
- Sportangebot/ Infrastruktur ausbaufähig
- Medizinische Versorgung (auch im Umland)
- Regenerative Energieversorgung

Dorfkultur/
Kommuni-
kation

- Gute Dorfgemeinschaft/ Dorfleben
- Ehrenamt/ Vereine/ Engagement
- Angebote für Senior:innen über OKR
- Aktive Feuerwehr mit Jugendfeuerwehr - jeder 20. ist aktiv in der Feuerwehr
- Feste und Aktivitäten

- Wenig Angebote für Jugendliche und Senioren
- Innerörtlicher Austausch/ Vernetzung/ Kommunikation ausbaufähig
- Ausbaufähige Attraktivität vorhandener Treffpunkte

 Chancen	Risiken 
<ul style="list-style-type: none">– Bedarfsgerechter bezahlbarer Wohnraum, um junge Familien anzuziehen und lebenslanges Wohnen zu ermöglichen– Stärkung des Miteinanders und der Gemeinschaft durch Ausbau der Begegnungsorte: zentraler Treffpunkt– Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation/ Förderung von Austausch und Vernetzung– Anpassung Feuerwehr an gesetzliche Vorgaben– Ausbau bedarfsgerechter Infrastruktur (v. a. barrierefrei)– Bedarfsgerechte Mobilität– Ausbau von Angeboten für alle Altersgruppen– Ausbau der Nutzung regenerativer Energien– Aufbau einer Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none">– Auswirkungen des demografischen Wandels – u. a. weniger Aktivitäten– Auswirkungen des Klimawandels– Kein bezahlbarer Wohnraum mehr, dadurch keine Attraktivität für junge Familien und für Senioren– Langfristige Sicherung und Attraktivität der Badestelle– Verlust junger Menschen durch nicht zeitgemäße Infrastruktur– Regenerative Energieversorgung begrenzt

	Seite
1 ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2 PROJEKTDESCHEIBUNG	9
3 BESTANDSANALYSE	11
4 STRATEGISCHE ENTWICKLUNG & MAßNAHMEN	42
4.1 Vision, übergeordnete Ziele und Handlungsfelder	45
4.2 Handlungsfeld Gemeinschaft & Miteinander	47
4.3 Handlungsfeld (Feuerwehr-)Gemeindehaus	51
4.4 Handlungsfeld Angebote vor Ort	55
4.5 Handlungsfeld Umwelt & Natur	62
4.6 Schlüsselprojekte: Gewichtung, Erläuterung und Zeitplan	66
4.7 Übersicht – Ziele, Schlüsselprojekte, prioritäre Projekte	67

Ableitung eines Zielkonzeptes – Vorgehen und Zielebenen

Aufbauend auf dem Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil von Oldersbek erfolgt nachfolgend die Ableitung eines Zielsystems. Dabei wird die übergeordnete Vision für die Entwicklung in den nächsten ca. 10 Jahren über mehrere Zielebenen bis auf einzelne Maßnahmen und Ideen heruntergebrochen. Die Anregungen der Bevölkerung fanden dabei auf jeder Ebene Berücksichtigung. Die strategischen Festlegungen wurden auf den folgenden Zielebenen getroffen:

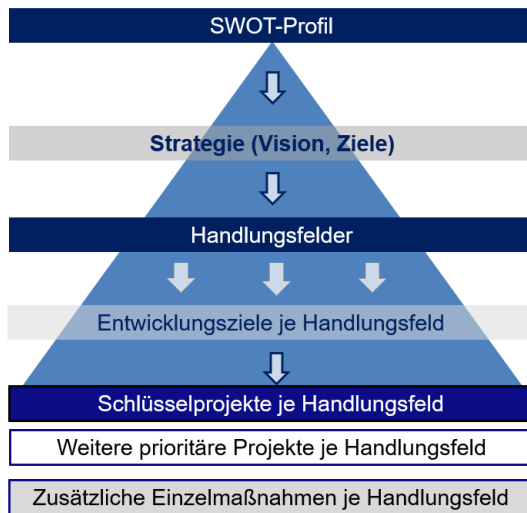


Abb.: Zielsystem

Quelle: inspektour GmbH 2024

Vision:

- Langfristige und richtungsweisende Zukunfts- und Zielvorstellung
- Als Handlungsleitbild übergeordnet über den Entwicklungszielen

Ziele:

- Zunächst Definition **übergeordneter Ziele**, die sich die Gemeinde themenübergreifend setzt
- Unterstützen das Erreichen der Vision
- Ebenso auf einen langfristigen Horizont von bis zu 10 Jahren ausgerichtet

Handlungsfelder:

- Betätigungsbereiche der Gemeinde mit Handlungsnotwendigkeiten, um auf Stärken aufzubauen, zukünftige Herausforderungen gut zu meistern und bestehende Defizite zu verringern
- Im Anschluss Zuordnung **konkreter Ziele** zu jedem Handlungsfeld

Projekte und Maßnahmen:

- Hinterlegung der Ziele pro Handlungsfeld mit Schlüsselprojekten und weiteren Maßnahmen
- **Schlüsselprojekte** als besonders wichtige Maßnahmen für die Ortsentwicklung; geben die Schwerpunkte der Dorfentwicklung wieder und tragen maßgeblich zur Zielerreichung bei und sollten deshalb Priorität haben; Entscheidung über Schlüsselprojekte in Lenkungsgruppe diskutiert und abgestimmt
- Weitere **Projekte mit Priorität**
- Sammlung weiterer Vorhaben und Projektideen in den Handlungsfeldern als **Einzelmaßnahmen**
- Zuordnung Schlüsselprojekte, Projekte und Maßnahmen immer zu einem Handlungsfeld, jedoch nicht eindeutig: viele Maßnahmen bedienen mehrere Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Schlüsselprojekte, weitere prioritäre Projekte und Maßnahmenideen – Darstellung

Gemeinsam mit der Lenkungsgruppe wurden insgesamt **5 Schlüsselprojekte** festgelegt, die als unverzichtbar für die weitere Dorfentwicklung angesehen werden. Das Spektrum der Schlüsselprojekte ist breit und betrifft alle Bereiche des Dorflebens.

Schlüsselprojekte können **konkret umrissene Einzelmaßnahmen** beinhalten, aber auch als **Gesamtprojekte mit vielen kleineren Einzelmaßnahmen/ Bausteinen** definiert sein. Pro Handlungsfeld werden im Anschluss an die strategische Herleitung die Schlüsselprojekte mittels eines **Steckbriefes** dargestellt. Dies dient der leichteren Orientierung und Bewertung. Im Anschluss an die Steckbriefe der Schlüsselprojekte folgen **weitere für die Ortsentwicklung wichtige Projekte**, die ebenfalls in Steckbriefen dargestellt werden. Schließlich erfolgt eine **unsortierte und ungewichtete Auflistung weiterer Maßnahmen und Ideen** im jeweiligen Handlungsfeld.

Alle Maßnahmen – insbesondere jedoch die Schlüsselprojekte – eignen sich dazu, einen Beitrag zur Zielerreichung der Ortsentwicklung Oldersbeks zu leisten. Die Unterschiede in Art und Umfang (insbesondere in Kosten- und Umsetzungsaufwand) sind jedoch erheblich. Deshalb ist vor Umsetzung der Schlüsselprojekte für eine Projektkonkretisierung eine Untersuchung auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit zu empfehlen.

Kurzbeschreibung bzw. -begründung
Auflistung einzelner Maßnahmen oder Arbeitsschritte, die zum Schlüsselprojekt gehören, inhaltlich nicht abschließend!
Synergien mit anderen Schlüsselprojekten
Hinweise auf mögliche Probleme

Schlüsselprojekt 1.1: Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten			
Beschreibung	Zuordnung zu den Zielen		
<p>Ein wirklicher Ortskern ist in Oldersbek nicht wahrnehmbar. Gemeindliche Treffpunkte finden sich am ehesten in Kita und Feuerwehr (mit Dorfgemeinschaftshaus) und Boulebahn und an der Badestelle mit Spielplatz, in den Vereinen oder bei Veranstaltungen. Zur Stärkung des Miteinanders und der Gemeinschaft haben Treffpunkte eine große Bedeutung. Empfehlenswert ist die Weiterentwicklung bestehender Begegnungsorte, aber auch die Schaffung eines zentralen niederschwelligen Treffpunktes.</p> <p>Maßnahmen/ Einzelbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Wünsche und Bedarfe der Einwohner:innen und der Gemeinde, z. B. durch Befragung/ Ideenwettbewerb - Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Ortsmitte und weitere bestehende Begegnungsorte, ggf. Machbarkeitsstudie für die Weiterentwicklung - Prüfen von langfristigen Nutzungs-/ Erweiterungsmöglichkeiten für Räumlichkeiten der bestehenden Feuerwehr - Gestaltungskonzept für den Bereich der Badestelle/ Spielplatz/ Bolzplatz - Schaffung von Verweilmöglichkeiten, Bepflanzungen, Verweilmöbel, Schaffen einer Willkommenssituation im Ort (z. B. am Wappen), Wegweisungssystem, Ortsplan - Inwertsetzung der alten Schmiede als Begegnungsort - Schaffung eines zentralen Treffpunktes (z. B. Dorfgemeinschaftshaus) - Veranstaltungen in der Dorfmitte/ am zentralen Treffpunkt <p>Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - SP 2.1 Multifunktionsgebäude für Feuerwehr und Gemeinde - SP 3.1 Verbesserung der Sportinfrastruktur und des Sportangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> - Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders, Z 1.2 Stärkung des Ehrenamtes, der Vereine und des Eigenengagements, Z 1.3 Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation und Transparenz sowie der Einbindung der Bevölkerung, Z 1.4 Verschönerung des Ortsbildes und Schaffung von Aufenthaltsqualität im Ort, insbesondere bei Begegnungsorten - Z 2.2 Schaffung eines niederschwelligen Begegnungsortes - Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen 		
	Bezug zur	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Flächeninanspruchnahme <input checked="" type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz erneuerbarer Energien <input checked="" type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen 	
	Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. - GAK – Förderbereich Dorferneuerung/ Dorfentwicklung - GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinprojekte) - Stiftung Deutsches Hilfswerk – Deutsche Fernsehlotterie 	
	Herausforderungen	Effekte	
<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfe und tatsächliche Nutzung - Machbarkeit und Kosten 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Miteinanders und der Kommunikation - Ort wird attraktiver, Steigerung der Aufenthaltsqualität - Erhalt und Ausbau der Angebote der Daseinsvorsorge 		
Ziel-erreichungsgrad	Handlungs-druck	Zeithorizont	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)
Hoch	Hoch	Kurz- bis langfristig	Je nach Maßnahme

Handlungsfeld -übergreifende Zuordnung zu Zielen
Bezüge zur den Prüfbedarfen im OEK laut Förderrichtlinie
Hinweise zur Förderung
Hinweise zu erwünschten Effekten

Kurzbewertung des Schlüsselprojektes nach vier Kriterien (für eine grobe Orientierung)

Schlüsselprojekte, weitere prioritäre Projekte und Maßnahmenideen – Darstellung

Auf den einzelnen **Steckbriefen** der Schlüsselprojekte und der weiteren prioritären Projekte werden Eckdaten zur Beschreibung des Projekts aufgeführt.

Neben der Zuordnung zu den Zielen erfolgt eine kurze **Beschreibung** der Ausgangssituation.

Ausgewählte Maßnahmen mit einem eindeutig positiven Effekt für die Projektumsetzung genauso wie das Aufzeigen von **Synergien mit anderen Schlüsselprojekten** schaffen einen Gesamtkontext (letztere sind in den Steckbriefen der weiteren prioritären Projekte nicht aufgeführt).

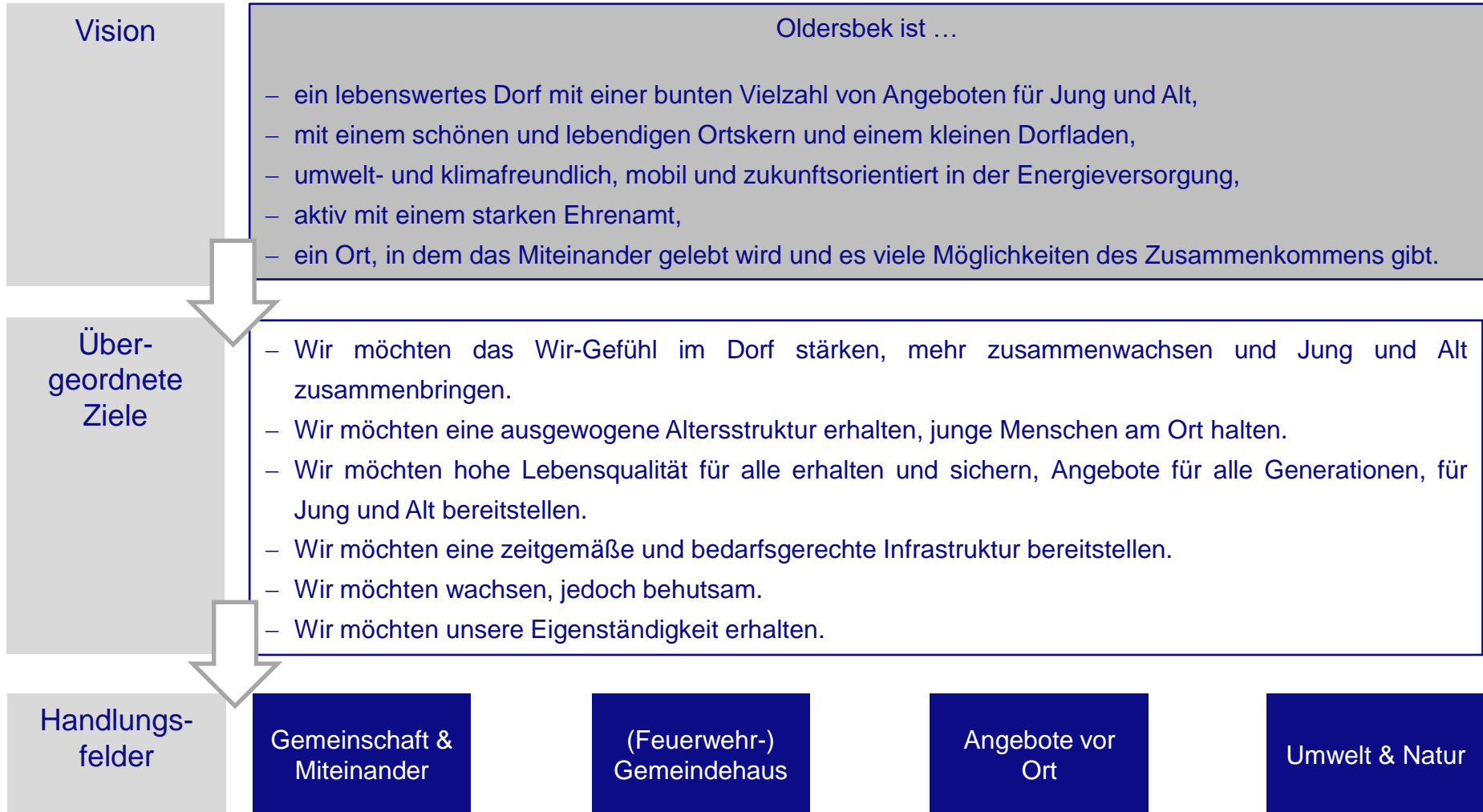
In diesen fließen ebenfalls die möglichen **Effekte und Herausforderungen** des Schlüsselprojekts mit ein. Für eine schnelle Übersicht sind darüber hinaus jeweils die Bezüge zur **Flächeninanspruchnahme**, zur **demografischen Entwicklung**, **Digitalisierung**, zum **Einsatz erneuerbarer Energien** und zur **Integration von Flüchtlingen** angegeben.

Es werden je Schlüsselprojekt **Fördermöglichkeiten** genannt – hierbei wird sich jedoch auf eine relevante Auswahl beschränkt. Die Förderung ist je nach umzusetzender Maßnahme im Einzelfall zu prüfen.

Des Weiteren wird eine erste Einschätzung zur Bewertung des Projekts dargestellt. Aufgrund der Umstände, dass die Projekte zum Zeitpunkt der Konzeption noch nicht näher konkretisiert sind,

wird sich auf **vier Bewertungskriterien** beschränkt, deren Einschätzung sich in drei Stufen (gering | mittel | hoch) unterscheiden lassen. Die Einschätzung erfolgt aus Erfahrungswerten anderer Projekte und Umsetzungsbegleitungen und dient lediglich der Orientierung. Die wichtigsten Bewertungskriterien sind folglich:

- **Beitrag zur Zielerreichung** – hinsichtlich der Ziele des Handlungsfeldes.
- **Handlungsdruck** – hinsichtlich der Wichtigkeit und Dringlichkeit aufgrund festgestellter Bedarfe (aktuell oder zukünftig, direkt oder indirekt in Wechselbeziehung zu anderen Vorhaben oder Entwicklungen).
- **Zeithorizont** – inklusive aller Vorplanungen bis zur Fertigstellung des Vorhabens (Bau, Strategiepapier, etc.) und **nicht bezogen auf die Laufzeit / Dauer der Nutzung bzw. Inbetriebnahme:**
 - Kurzfristig: unter 2 Jahre
 - Mittelfristig: 2 bis 5 Jahre
 - Langfristig: über 5 Jahre
- **Aufwand** – hinsichtlich des finanziellen und personellen Aufwands der Projektumsetzung.



Erläuterung Vision, übergeordnete Ziele und Handlungsfelder

Die Vision legt die Schwerpunkte für die Weiterentwicklung Oldersbeks fest. Für Oldersbek stehen die **zukunftsfähige Aufstellung der vorhandenen Infrastrukturen, die Attraktivierung des Ortskerns und bestehender Begegnungsorte, die Sicherstellung der Angebote der Daseinsvorsorge (Feuerwehr, Kita), die Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders sowie eine zukunftsfähige Energieversorgung** im Vordergrund. So kann die hohe Lebensqualität der Bevölkerung gesichert und noch gesteigert werden. Der Gemeinde ist ein breites Angebotsspektrum für alle Generationen wichtig.

Die **übergeordneten Ziele** konkretisieren die Vision und sind – handlungsfeldunabhängig – **für alle Gemeindeaktivitäten als Zielsetzung bzw. Handlungsrahmen** anzusehen.

Vier Handlungsfelder wurden identifiziert:

Gemeinschaft & Miteinander – (Feuerwehr-)Gemeindehaus – Angebote vor Ort – Umwelt & Natur

Die Handlungsfelder weisen teilweise inhaltliche Überschneidungen auf und/ oder bedingen einander – sie sind also nicht trennscharf. So sind auch die Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern teilweise übergreifend für andere Handlungsfelder zu verstehen. Auf eine Priorisierung der Handlungsfelder oder eine Gewichtung der Ziele wurde bewusst verzichtet. Aus der Anzahl der Schlüsselprojekte in den Handlungsfeldern ergibt sich bereits ein gewisser Fokus. Welche Inhalte in welches Handlungsfeld gehören, lässt sich aus der untenstehenden Grafik ablesen.

Gemeinschaft und Miteinander	(Feuerwehr-) Gemeindehaus	Angebote vor Ort	Umwelt und Natur
<ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation, Vernetzung und Miteinander – Treffpunkte – Kinder- und Senior: innenbetreuung – Ehrenamt und Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> – Feuerwehr-Neubau als multifunktionaler Treffpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> – Verkehrsinfrastruktur/ ÖPNV – Straßen, Wege – Barrierefreiheit – Alternative Mobilitätsformen – Wohnraum – Freizeitangebote – Veranstaltungen – Sport- und Spielmöglichkeiten/ infrastruktur – Nahversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> – Natur- und Umweltschutz – Klimawandel- anpassung, Resilienz – Energieversorgung/ regenerative Energie

Abb.: Inhalte bzw. Verständnis der Handlungsfelder Oldersbeks

Quelle: inspektour GmbH 2024

Ziele, Schlüsselprojekte und weitere prioritäre Projekte im Handlungsfeld Gemeinschaft und Miteinander

Gemeinschaft &
Miteinander

(Feuerwehr-)
Gemeindehaus

Angebote vor Ort

Umwelt & Natur



- Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders
- Z 1.2 Stärkung des Ehrenamtes, der Vereine und des Eigenengagements
- Z 1.3 Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation und Transparenz sowie der Einbindung der Bevölkerung
- Z 1.4 Verschönerung des Ortsbildes und Schaffung von Aufenthaltsqualität im Ort, insbesondere bei Begegnungsorten

ZIELE

SP 1.1 Schaffung und Ausbau von Treffpunkten und Begegnungsorten

SCHLÜSSELPROJEKTE

P 1.1 Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation

WEITERE PRIORITÄRE PROJEKTE

Schlüsselprojekt 1.1: Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten

Beschreibung				Zuordnung zu den Zielen			
<p>Ein wirklicher Ortskern ist in Oldersbek nicht wahrnehmbar. Gemeindliche Treffpunkte finden sich am ehesten in Kita und Feuerwehr (mit Dorfgemeinschaftshaus) und Boulebahn und an der Badestelle mit Spielplatz, in den Vereinen oder bei Veranstaltungen. Zur Stärkung des Miteinanders und der Gemeinschaft haben Treffpunkte eine große Bedeutung. Empfehlenswert ist die Weiterentwicklung bestehender Begegnungsorte, aber auch die Schaffung eines zentralen niedrigschwelligen Treffpunktes.</p> <p><u>Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse der Wünsche und Bedarfe der Einwohner:innen und der Gemeinde, z. B. durch Befragung/ Ideenwettbewerb – Erstellung eines Gesamtkonzeptes für den Ortskern und bestehende Begegnungsorte, ggf. Machbarkeitsstudie für die Weiterentwicklung – Prüfen von langfristigen Nutzungs-/ Erweiterungsmöglichkeiten für Räumlichkeiten der bestehenden Feuerwehr – Gestaltungskonzept für den Bereich der Badestelle/ Spielplatz/ Bolzplatz – Schaffung von Verweilmöglichkeiten, Bepflanzungen, Verweilmöbel, Schaffen einer Willkommenssituation im Ort (z. B. am Wappen), Wegweisungssystem, Ortsplan – Inwertsetzung der alten Schmiede als Begegnungsort – Schaffung eines zentralen Treffpunktes (z. B. Dorfgemeinschaftshaus) – Veranstaltungen in der Dorfmitte/ am zentralen Treffpunkt <p><u>Synergieeffekte</u> zu anderen Schlüsselprojekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – SP 2.1 Multifunktionsgebäude für Feuerwehr und Gemeinde – SP 3.1 Verbesserung der Sportinfrastruktur und des Sportangebotes 				<ul style="list-style-type: none"> – Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders, Z 1.2 Stärkung des Ehrenamtes, der Vereine und des Eigenengagements, Z 1.3 Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation und Transparenz sowie der Einbindung der Bevölkerung, Z 1.4 Verschönerung des Ortsbildes und Schaffung von Aufenthaltsqualität im Ort, insbesondere bei Begegnungsorten – Z 2.2 Schaffung eines niedrigschwelligen Begegnungsortes – Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen 			
Herausforderungen				Bezug zur			
<ul style="list-style-type: none"> – Bedarfe und tatsächliche Nutzung – Machbarkeit und Kosten 				<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Flächeninanspruchnahme <input checked="" type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz erneuerbarer Energien <input checked="" type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen 			
Ziel-erreichungsgrad				Fördermöglichkeiten			
Hoch		Handlungs-druck		Hoch		Zeithorizont	
				<ul style="list-style-type: none"> – LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. – GAK – Förderbereich Dorferneuerung/ Dorfentwicklung – GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinstprojekte) – Stiftung Deutsches Hilfswerk – Deutsche Fernsehlotterie 			
Effekte				Aufwand (Kosten/ Umsetzung)			
<ul style="list-style-type: none"> – Stärkung des Miteinanders und der Kommunikation – Ort wird attraktiver, Steigerung der Aufenthaltsqualität – Erhalt und Ausbau der Angebote der Daseinsvorsorge 				Kurz- bis langfristig			
				Je nach Maßnahme			

Projekt 1.1: Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation

Beschreibung

Die Einwohner:innen wünschen sich eine Verbesserung der Information und Kommunikation. Um die Transparenz zwischen allen Anspruchsgruppen zu verbessern und niedrigschwellig zu halten, sind verschiedene Möglichkeiten denkbar:

Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:

- Verbreitung und Nutzung der bereits bestehenden Dorffunk-App oder Ausbau der Social Media- und weiterer Kommunikationskanäle (z. B. WhatsApp-Gruppen) innerhalb der Gemeinde
- Optimierung der Aushänge im Ort
- Optimierung der Kommunikation über die Internetseite durch Sicherstellung der Aktualität, ggf. inhaltliche Erweiterung der Präsenz auf der Amtsseite
- Neubürger:innenintegration durch konkret initiierte Aktionen
- Nutzung von Dorf-Veranstaltungen für Information & Kommunikation
- Installation von Themen-Arbeitsgruppen zur Dorfentwicklung, z. B. dauerhafte Ideenschmiede
- Regelmäßige Ortsspaziergänge mit Bürgermeister oder Gemeindevertretung
- Schaffung und Ausbau von (zentralen) Treffpunkten
- Ausbau der Sport- und Freizeitangebote; Veranstaltungen

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders, Z 1.2 Stärkung des Ehrenamtes, der Vereine und des Eigenengagements, Z 1.3 Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation und Transparenz sowie Einbindung der Bevölkerung

Bezug zur

- Flächeninanspruchnahme
- Demografischen Entwicklung
- Digitalisierung
- Einsatz erneuerbarer Energien
- Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen

Fördermöglichkeiten

- Stiftung Deutsches Hilfswerk – Deutsche Fernsehlotterie
- LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V.
- GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinstprojekte)
- Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements (Schleswig-Holstein)

Herausforderungen

- Sicherstellung ständiger Aktualität, „Füttern mit Inhalten“
- Zuständigkeiten, langer Atem nötig

Effekte

- Bessere Informationen, höhere Akzeptanz für Maßnahmen
- Steigerung des gegenseitigen Verständnisses, Stärkung des Miteinanders

Zielerreichungs-grad

Hoch

Handlungs-druck

Mittel

Zeithorizont

Je nach Maßnahme kurz- bis mittelfristig

Aufwand (Kosten/ Umsetzung)

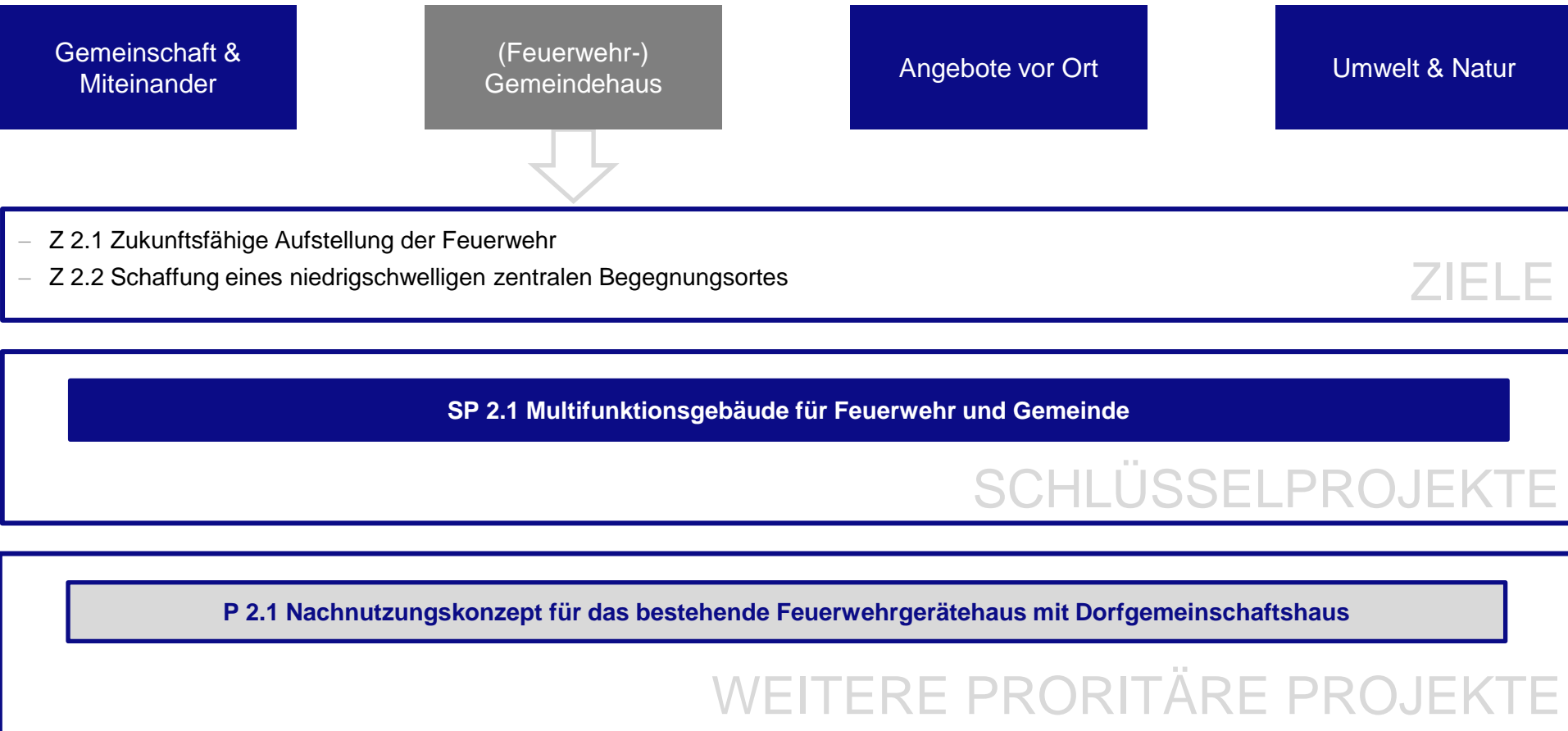
Je nach Maßnahme

Ideenkatalog

[Unbewertete Ideenauflistung aus der Bürger:innenbeteiligung]

Handlungsfeld	Idee/ Projekt
Gemeinschaft & Miteinander	<p>Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none">– Dorffunk-App: Ausbau und Verbreitung– WhatsApp-Gruppe, thematische Gruppen über Social Media– Verbesserung der Kommunikation und Transparenz über Angebote etc. in der Gemeinde <hr/> <p>Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none">– Mehr Kurse/ Angebote– Kinoabende, Hausmusik, Vorträge im Gemeindehaus– Stärkere Integration des Ortskulturrings in die Gemeindearbeit <hr/> <p>Infrastruktur/ Daseinsvorsorge:</p> <ul style="list-style-type: none">– Feuerwehrgerätehaus– Einkaufsmöglichkeiten/ Nahversorgung– Bücherschrank– Erweiterung Kita– Jugendraum/ Treffpunkt– Gemeinschaftsgarten <hr/>

Ziele, Schlüsselprojekte und weitere prioritäre Projekte im Handlungsfeld (Feuerwehr-)Gemeindehaus



Schlüsselprojekt 2.1: Multifunktionsgebäude für Feuerwehr und Gemeinde

<p>Beschreibung</p> <p>Die Feuerwehr in Oldersbek ist wichtiger Bestandteil der Daseinsvorsorge, aber auch des gesellschaftlichen Lebens im Ort. Das Feuerwehrgerätehaus entspricht jedoch nicht mehr den Anforderungen der Unfallkasse. Um die Funktionalität weiterhin gewährleisten zu können, ist eine Weiterentwicklung in Form eines Neubaus notwendig. Da die Anforderungen und Auflagen für freiwillige Feuerwehren stetig wachsen, muss auch die Möglichkeit zur Deckung langfristiger Erweiterungsbedarfe planerisch einbezogen werden. Die Verknüpfung mit multifunktional nutzbaren Räumlichkeiten für verschiedene Nutzergruppen ist zu prüfen.</p> <p><u>Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Langfristige Bedarfsanalyse - Festlegung des Platzbedarfes, ggf. Prüfen der Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, Erstellung eines Konzeptes für die langfristige Ausrichtung und eine multifunktionale Nutzung (DGH und z. B. weitere Dienstleistungen, Sport, Gesundheit) – Prüfung in Frage kommender Flächen/ Standortauswahl für ein neues Feuerwehrgerätehaus – Ggf. Machbarkeitsstudie für Erweiterung, Detail-, Kosten- und Finanzplanung unter Einbindung eines Architekten, Fördermittelbeantragung, Ausschreibung und Umsetzung – Klimafreundliche und energetische Bauweise und Barrierefreiheit bei Neubau/ Erweiterung beachten – Konzept zur Nachwuchsgewinnung – Nachnutzungskonzept für bestehendes Feuerwehrgerätehaus <p><u>Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – SP 1.1 Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten – SP 3.1 Verbesserung der Sportinfrastruktur und des Sportangebotes – SP 4.1. Wärme- und Energiekonzept für die Gemeinde 	<p>Zuordnung zu den Zielen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders, Z 1.2 Stärkung des Ehrenamtes, der Vereine und des Eigenengagements, – Z 2.1 Zukunftsfähige Aufstellung der Feuerwehr, Z 2.2 Schaffung eines niedrigschwelligen zentralen Begegnungsortes, – Z 3.3. Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen
	<p>Bezug zur</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Flächeninanspruchnahme/ -revitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz erneuerbarer Energien <input checked="" type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen <p>Fördermöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. – GAK – Förderbereich Dorferneuerung/ Dorfentwicklung – GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinstprojekte) – ILE – Lokale Basisdienstleistungen in ländlichen Gebieten – (Ggf. neue Förderrichtlinie für Feuerwehrhäuser) – Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)
<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hohe Planungs- und Investitionskosten, Berücksichtigung aller Bedarfe – Pflegeaufwand 	<p>Effekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicherung Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge – Stärkung ehrenamtliches Engagement

Zielerreichungsgrad	Hoch	Handlungsdruck	Hoch	Zeithorizont	Mittel- bis langfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Hoch
----------------------------	------	-----------------------	------	---------------------	-------------------------	------------------------------------	------

Projekt 2.1: Nachnutzungskonzept für das bestehende Feuerwehrgerätehaus mit Dorfgemeinschaftshaus

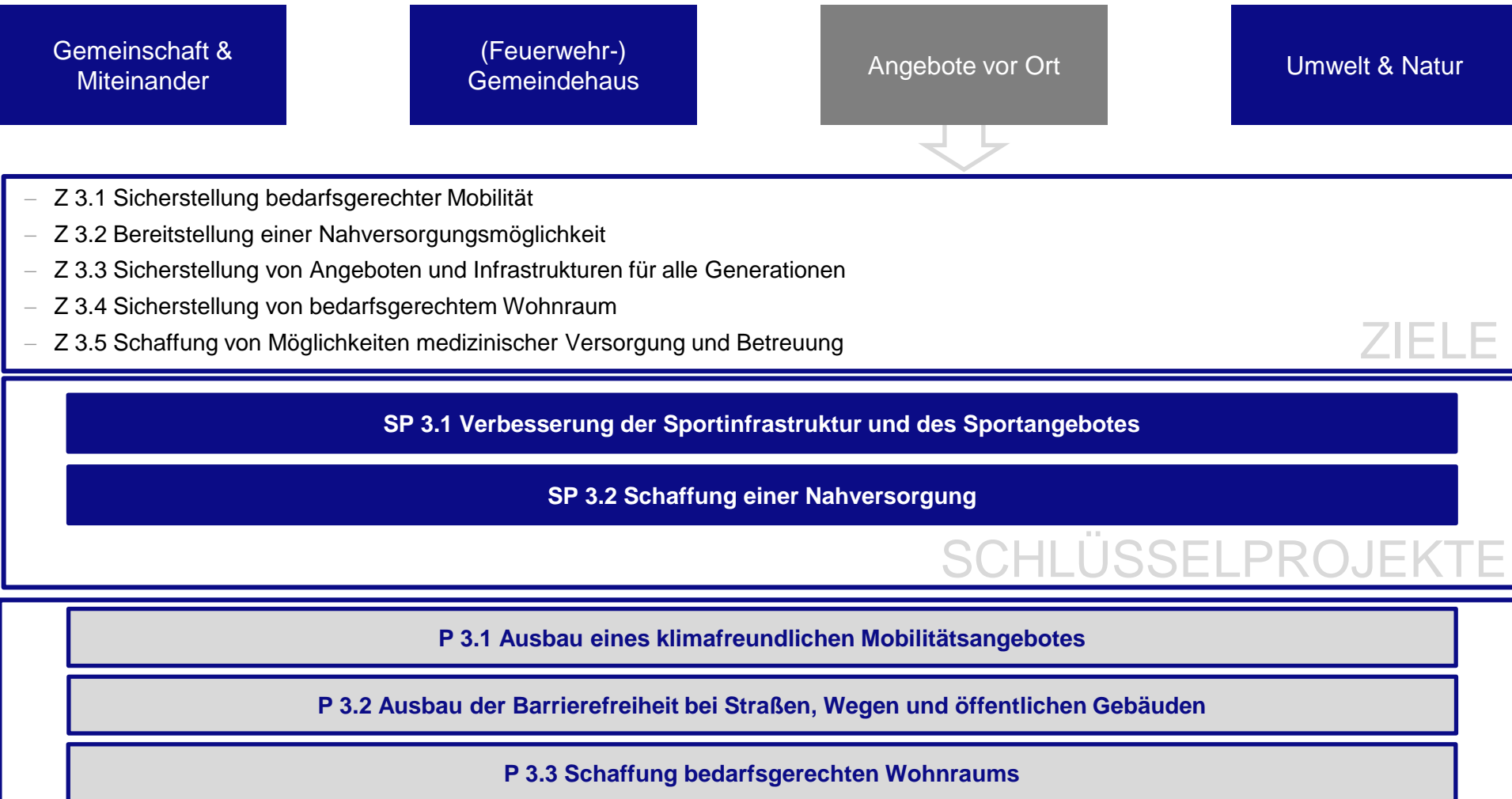
Beschreibung				Zuordnung zu den Zielen			
<p>Mit einem Neubau der Feuerwehr mit multifunktionaler Nutzung sollte gleichzeitig auch die Nachnutzung für das bestehende Feuerwehrgerätehaus geplant werden, um möglichen Leerstand zu vermeiden.</p> <p><u>Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Prüfen der Nutzungsmöglichkeiten des bestehenden Feuerwehrbereichs: z. B. Erweiterung der Kita-Räumlichkeiten, Räume für Sportangebote, weitere Dienstleistungen, Gesundheitsangebote, Treffpunkt für Jugendliche, Vereine – Einbeziehung der Bevölkerung, z. B. über Ideenwettbewerb – Bedarfsanalyse/ Gesamtkonzept für den gesamten Gebäudekomplex – Prüfung von Fördermöglichkeiten – Ggf. Pächter-/ Betreibersuche 				<ul style="list-style-type: none"> – Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders – Z 2.2 Schaffung eines niedrigschwelligen zentralen Begegnungsortes – Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen 			
				Bezug zur			
				<input type="checkbox"/> Flächeninanspruchnahme <input checked="" type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input type="checkbox"/> Einsatz erneuerbarer Energien <input checked="" type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen			
				Fördermöglichkeiten			
				<ul style="list-style-type: none"> – Stiftung Deutsches Hilfswerk – Deutsche Fernsehlotterie – LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. – GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinstprojekte) – ILE – Lokale Basisdienstleistungen in ländlichen Gebieten 			
Herausforderungen				Effekte			
<ul style="list-style-type: none"> – Kosten, ggf. Personal – Akzeptanz durch Einwohner:innen – Tatsächliche Nutzung 				<ul style="list-style-type: none"> – Direkter Nutzen für die Einwohner:innen, Erhalt der Infrastruktur, Erhalt/ Ausbau der Angebote der Daseinsvorsorge, zukunftsfähiges Nutzungskonzept 			
Zielerreichungsgrad	Hoch	Handlungsdruck	Mittel	Zeithorizont	Je nach Maßnahme kurz- bis mittelfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Je nach Maßnahme

Ideenkatalog

[Unbewertete Ideenauflistung aus der Bürger:innenbeteiligung]

Handlungsfeld	Idee/ Projekt
(Feuerwehr-) Gemeindehaus	<p>Multifunktionale Nutzung:</p> <ul style="list-style-type: none">– Feuerwehr gemeinsam mit Raum für die Dorfgemeinschaft– Anlaufstelle für die Gemeinde: Büro– Gemeinschaftsraum– Lagermöglichkeiten für Vereine– Tauschbörse– Öffentliches WC <hr/> <p>Ausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none">– Barrierefreiheit <hr/> <p>Weiteres:</p> <ul style="list-style-type: none">– Bisherige Feuerwehr für die Gemeinde nutzen: Kitaerweiterung, Sport, Vereine, Senior:innen, Treffpunkt für Jugendliche <hr/>

Ziele, Schlüsselprojekte und weitere prioritäre Projekte im Handlungsfeld Angebote vor Ort



Schlüsselprojekt 3.1: Verbesserung der Sportinfrastruktur und des Sportangebotes

Beschreibung

Sportmöglichkeiten gibt es v. a. über den TSV Oldersbek (der das obere Stockwerk im bestehenden Feuerwehr-/ Gemeinde-/ Kita-Gebäudekomplex nutzt) und auf dem Sport-/ Bolzplatz. Ergänzt wurde das Angebot durch einen Bouleplatz. Die Angebote werden von den Oldersbekern als nicht ausreichend empfunden. Diese und die zugehörige Sportinfrastruktur gilt es qualitativ – vor allem für die jüngere Generation – auszubauen.

Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:

- Bedarfsanalyse unter Einbeziehung der Bevölkerung - Festlegung des Platzbedarfes, ggf. Prüfen der Möglichkeiten, Räumlichkeiten
- Enge Absprache und Ideenaustausch mit Vereinen (v. a. TSV), weiteren Akteur:innen vor Ort, Nachbargemeinden, Feuerwehr, Ehrenamt
- Berücksichtigung bei Neubau des Multifunktionsgebäudes für Feuerwehr und Gemeinde; Nachnutzung des bestehenden Feuerwehrhauses (Weiterentwicklung bestehendes Gemeindehaus); Beteiligung Jugendlicher
- Initiierung von Sportveranstaltungen, weitere generationsübergreifende wiederkehrende Aktionen, z. B. Bürger:innenlauf, Tag des Sports o. ä.
- ggf. Spielplatzerweiterung; Mehrgenerationenspielplatz
- Überarbeitung Bolzplatz, Basketballplatz; mehr Angebote für Jugendliche

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:

- SP 1.1 Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten
- SP 2.1 Multifunktionsgebäude für Feuerwehr und Gemeinde

Herausforderungen

- Ggf. Planungs- und Investitionskosten, Berücksichtigung aller Bedarfe
- Zuständigkeiten und verantwortliche Umsetzer:innen
- Akzeptanz durch die Bürger:innen, Kommunikation der Angebote

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und des Miteinanders, Z 1.2 Stärkung des Ehrenamtes, der Vereine und des Eigenengagements, Z 1.3 Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation und Transparenz sowie der Einbindung der Bevölkerung
- Z 2.2 Schaffung eines niedrigschwelligen zentralen Begegnungsortes
- Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen

Bezug zur

- ggf. Flächeninanspruchnahme
- Demografischen Entwicklung
- Digitalisierung
- ggf. Einsatz erneuerbarer Energien
- Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen

Fördermöglichkeiten

- LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V.
- GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinstprojekte)

Effekte

- Vielfalt an Angeboten, Steigerung der Lebensqualität für alle Generationen
- Stärkung ehrenamtliches Engagement

Zielerreichungsgrad

Hoch

Handlungsdruck

Gering

Zeithorizont

Mittelfristig

Aufwand
(Kosten/ Umsetzung)

Je nach
Maßnahme

Schlüsselprojekt 3.2: Schaffung von Nahversorgungsmöglichkeiten

Beschreibung

Nahversorgungsmöglichkeiten befinden sich in der näheren Umgebung, in Mildstedt oder Husum. Die Oldersbeker wünschen sich jedoch auch Möglichkeiten vor Ort. Eine langfristige Versorgung sollte sichergestellt werden.

Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:

- Bereitstellung von Entwicklungsmöglichkeiten für Investoren durch entsprechende Planungsvoraussetzungen (z. B. Ausweisung Mischgebiete, Initiierung/ Ausweisung von Gewerbeflächen, Umnutzung gewerblicher Flächen/ Gebäude, Erweiterung bestehender Gebäude – multifunktionale Nutzung, ggf. Integration neues Feuerwehr-/ Gemeindehaus)
- Unterstützung der Sicherung und des Ausbaus der Nahversorgung, auch im Ortskern, alternative Möglichkeiten: Regiomat, Direktvermarktung lokaler Erzeugnisse, Milchtankstellen, mobiler Bäcker
- Ausbau der digitalen und technischen Infrastrukturen sowie des Straßen- und Wegenetzes, Schaffung modernen Wohnraums
- Absprache mit der Wirtschaftsförderung des Kreises, ggf. Synergienutzung über Nachbarkommunen

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:

- SP 1.1 Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten

Zuordnung zu den Zielen

- Z 3.2 Bereitstellung einer Nahversorgungsmöglichkeit, Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen

Bezug zur

- Flächenumnutzung ggf. Flächeninanspruchnahme
- Demografischen Entwicklung
- Digitalisierung
- Einsatz erneuerbarer Energien
- Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen

Fördermöglichkeiten

- Landesprogramm Wirtschaft (LPW) 2021-2027 – Förderbereich „Wirtschaftsnahe Infrastrukturmaßnahmen“
- LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V.
- GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinstprojekte)
- Richtlinie über Zuwendungen aus Finanzhilfen für den kommunalen Straßenbau in Schleswig-Holstein

Herausforderungen

- Interkommunale Abstimmung
- Organisationsaufwand
- Flächenbedarf

Effekte

- Förderung von Zuzug, Sicherung der Daseinsvorsorge
- Erhöhung der Standortattraktivität

Zielerreichungsgrad

Hoch

Handlungsdruck

Mittel

Zeithorizont

Kurz- bis langfristig

Aufwand (Kosten/ Umsetzung)

Je nach Maßnahme

Projekt 3.1: Ausbau eines klimafreundlichen Mobilitätsangebotes

Beschreibung				Zuordnung zu den Zielen			
<p>Die Einwohner:innen nutzen vor allem das Auto, um Nahversorgungseinrichtungen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erreichen. Die ÖPNV-Anbindung reicht nicht aus, um den Mobilitätsbedarf zu decken. Um eine zielgruppengerechte Mobilität als eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen und gleichzeitig Klimaschutz über die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel voranzutreiben, strebt die Gemeinde verschiedene Maßnahmen an.</p> <p><u>Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Prüfen der Mobilitätsbedarfe in Abstimmung mit Nachbargemeinden, Bevölkerungsbefragung, Gewinnung des Ehrenamtes – Angebot eines Dörpsmobils (E-Carsharing für das Dorf), ggf. Schaffung einer damit verknüpften Mobilitätsstation – Förderung der Elektromobilität, z. B. Installation von E-Ladestationen in der/ den Ortsmitte/n – Einflussnahme auf die Verbesserung der ÖPNV-Angebotes, v. a. hinsichtlich des Schüler:innenverkehrs (Erhöhung Taktung, Frequenz) – Schaffung eines regelmäßigen Fahrangebotes – Prüfung weiterer alternativer Mobilitätsangebote (z. B. Mitfahr-App, Mitfahrbank, Veranstaltungsshuttle) – Informationskampagnen, um Mobilitätsangebote zu kommunizieren Einbeziehen der Bürger:innen für die Umsetzung 				<ul style="list-style-type: none"> – Z 3.1 Sicherstellung bedarfsgerechter Mobilität, Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen, – Z 4.2 Steigerung der Klimafreundlichkeit der Gemeinde 			
				Bezug zur			
				<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> ggf. Flächeninanspruchnahme bzw. Flächenrevitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz regenerativer Energien <input type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen 			
				Fördermöglichkeiten			
				<ul style="list-style-type: none"> – LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. – GAK – Regionalbudget (für Kleinstprojekte) – ILE – Förderbereich Lokale Basisdienstleistungen – Kommunalrichtlinie – Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld – BULE+ - Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und regionale Wertschöpfung – LPW – Nachhaltige Stadtentwicklung – nachhaltige städtische Mobilität 			
Herausforderungen				Effekte			
<ul style="list-style-type: none"> – Zuständigkeiten, Kosten – Akzeptanz und Nutzung durch die Bevölkerung – Mithilfe des Ehrenamtes 				<ul style="list-style-type: none"> – Bedarfsgerechte Mobilität: Verbesserte Teilhabe aller Einwohner:innen, Verbesserung der Verkehrsanbindung ohne Pkw – CO2-Reduzierung, Klimaschutz 			
Zielerreichungsgrad	Hoch	Handlungsdruck	Mittel	Zeithorizont	Mittel- bis langfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Je nach Maßnahme

Projekt 3.2: Ausbau der Barrierefreiheit bei Straßen, Wegen und öffentlichen Gebäuden

Beschreibung	Zuordnung zu den Zielen						
<p>Die Zugänglichkeit von Infrastruktur, Angeboten, Dienstleistungen für alle muss als Basis für Lebens- und Arbeitsqualität gegeben sein. Die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum in der Gemeinde zeigt Optimierungsbedarf, v. a. bei den gemeindeeigenen Gebäuden.</p> <p><u>Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Bestandsaufnahme (Mängel)/ Priorisierung der öffentlichen Gebäude, der Straßen und Wege – Ausbau der Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden (Gemeindehaus, Kita etc.), z. B. Zuwegung/ Rampen, barrierefreie Lösungen in den Gebäuden – Ausbau der Barrierefreiheit bei Straßen/ Wegen: z. B. Verbreiterung der Gehwege, Absenkung der Bordsteine, Schaffung von barrierefreien Übergängen, Straßenpflasterung, ausreichende Beleuchtung, Beschilderung – Barrierefreiheit bei Gebäuden/ öffentlichen Flächen: barrierefreie Zuwegung, Beschilderung, Orientierungshilfen, Rampen, barrierefreie Toiletten – Sicherstellung dauerhafter Pflege/ Unterhaltung der Wege – Wegeausbau für Lückenschlüsse 	<ul style="list-style-type: none"> – Z 3.1 Sicherstellung bedarfsgerechter Mobilität, Z 3.2 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen 						
Herausforderungen	Bezug zur						
<ul style="list-style-type: none"> – Erfassung und Priorisierung der Bedarfe – Kosten, Pflege und Instandhaltung 	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> ggf. Flächeninanspruchnahme <input checked="" type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz erneuerbarer Energien <input checked="" type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen 						
	Fördermöglichkeiten						
	<ul style="list-style-type: none"> – LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. – Förderung der Modernisierung ländlicher Wege – EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – LPW – Nachhaltige Stadtentwicklung – nachhaltige städtische Mobilität – GVFG – Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz Schleswig-Holstein 						
	Effekte						
	<ul style="list-style-type: none"> – Gute Zugänglichkeit/ Erreichbarkeit von Angeboten; Anpassung an demografischen Wandel; gut ausgebaute barrierefreie Straßen und Wege, erhöhte Verkehrssicherheit 						
Zielerreichungsgrad	Mittel	Handlungsdruck	Hoch	Zeithorizont	Dauerhaft	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Je nach Maßnahme

Projekt 3.3: Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum

Beschreibung

Die Nachfrage nach Wohnraum in Oldersbek ist groß. Es besteht v. a. Bedarf an Wohnraum für bestimmte Zielgruppen. Über dieses Projekt möchte die Gemeinde die Voraussetzungen fördern, ortsangemessen neuen Wohnraum zu schaffen – durch Ausweisen neuer Baugebiete und durch die Um- und Nachnutzung vorhandener Grundstücke/ Gebäude und Angebot von Mietwohnungen.

Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:

- Baulandpolitik der Gemeinde entsprechend der Vorgaben der Landesentwicklungsplanung, mit Fokus auf Innenentwicklung und basierend auf den künftigen Bedarfen (z. B. Bevölkerungsbefragung), dadurch Förderung der Schaffung von bezahlbarem (Miet-)Wohnraum für alle Altersklassen und Lebenslagen
- Ansprache privater Eigentümer:innen zur Schaffung weiteren Wohnraums
- B-Plan-Vorgaben, um dorfverträgliches Bauen sicherzustellen (auch klimafreundlich)
- Prüfung der Optionen geförderten sozialen Wohnungsbaus, Förderung alternativer Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen
- Arbeitsschritte: Bedarfsanalyse, Wohnraumentwicklungsplanung und Definition der städtebaulichen und baukulturellen Rahmensetzungen bzw. Anforderungen aus Gemeindegicht, Prüfung Flächenverfügbarkeiten, ggf. Finden geeigneter Investoren, Ausgestaltung Planungsrecht, Entwicklung von Konzepten zur Förderung und Unterstützung möglicher Investoren, Ausschreibung

Herausforderungen

- Flächeninanspruchnahme, Eigentumsverhältnisse

Zuordnung zu den Zielen

- Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen, Z 3.4 Sicherstellung von bedarfsgerechtem Wohnraum

Bezug zur

- Flächeninanspruchnahme: Nachnutzung, Neuinanspruchnahme
- Demografischen Entwicklung
- Digitalisierung
- Einsatz erneuerbarer Energien
- Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen

Fördermöglichkeiten

- LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V.
- Neue Perspektive Wohnen, Wohnraumförderung Land SH
- Ggf. Stiftung Deutsches Hilfswerk – Deutsche Fernsehlotterie

Effekte

- Zuzug fördern, Wegzug vermeiden, Attraktivität

Zielerreichungsgrad

Hoch

Handlungsdruck

Mittel

Zeithorizont

Dauerhaft

**Aufwand
(Kosten/ Umsetzung)**

Hoch

Ideenkatalog

[Unbewertete Ideenauflistung aus der Bürger:innenbeteiligung]

Handlungsfeld	Idee/ Projekt
Angebote vor Ort	<p>Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none">– Dörpsmobil– Mitfahrbank <hr/> <p>Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none">– Ausbau der Sportangebote für Jung und Alt– Sportfest– Ausflüge anbieten (Senior:innen) <hr/> <p>Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none">– Inwertsetzung der alten Schmiede– Spielplatz/ Sportplatz: Attraktivierung– Sporthalle, Erweiterung der Indoor-Sportmöglichkeiten– Basketballplatz– Attraktivierung Badestelle/ Fischteich– Rodelberg– Ehrendenkmal: Platz attraktivieren, als Treffpunkt nutzen <hr/> <p>Daseinsvorsorge:</p> <ul style="list-style-type: none">– Nahversorgungsmöglichkeiten: z. B. Regiomat– Wohnraum: Tiny Houses, alternative Wohnformen, bedarfsgerechter Wohnraum– Arzt/ Gemeindegeschwester/ mobile medizinische Versorgungsmöglichkeiten

Ziele, Schlüsselprojekte und weitere prioritäre Projekte im Handlungsfeld Umwelt & Natur

Gemeinschaft &
Miteinander

(Feuerwehr-)
Gemeindehaus

Angebote vor Ort

Umwelt & Natur



- Z 4.1 Ausbau der Nutzung regenerativer Energien
- Z 4.2 Steigerung der Klimafreundlichkeit der Gemeinde
- Z 4.3 Schutz von Landschaft und Natur
- Z 4.4 Anpassung der Infrastrukturen an den Klimawandel

ZIELE

SP 4.1 Wärme- und Energiekonzept für die Gemeinde

SCHLÜSSELPROJEKTE

P 4.1 Maßnahmen zur Steigerung der Klimafreundlichkeit

WEITERE PRORITÄRE PROJEKTE

Schlüsselprojekt 4.1: Wärme- und Energiekonzept für die Gemeinde

Beschreibung	Zuordnung zu den Zielen
<p>Die Energieeffizienz der Gemeinde soll verbessert werden. Die kommunalen Einrichtungen sollen hierfür über regenerative Energien versorgt werden. Aber auch private Haushalte sind dahingehend zu ertüchtigen, Energieeffizienzmaßnahmen durchzuführen und ihre Strom- und Wärmeversorgung möglichst kostengünstig auf umweltfreundliche Energien umzustellen. Eine umfassende Bürger:innenbeteiligung ist bei einem Ausbau der erneuerbaren Energien anzustreben, um die Akzeptanz der Maßnahmen zu stärken.</p> <p><u>Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Eruiieren der Möglichkeiten der Erzeugung und Nutzung von regenerativer Energie, Prüfen der Einflussmöglichkeiten der Gemeinde, Absprache mit Energieversorgern, Erstellen von innovativen Energiekonzepten, Kostenermittlung: Erstellen eines ganzheitlichen Wärme- und Energieeinsparungskonzeptes und Prüfen von Beteiligungskonzepten/ -organisationsformen für Bürger:innen bei Wärme- und Stromerzeugung - Verstärkter Einsatz von Photovoltaik, Windenergie, Solarthermie, Biogas, Wasserstoff - Unterstützung des Aufbaus von privaten Energie-Beratungsmöglichkeiten, Informationsveranstaltungen, z. B. durch Kreis, Amt etc. - Gemeinsam koordinierte und umgesetzte Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen; Absprache mit Nachbarkommunen, energetische Sanierung von gemeindlichen Bestandsgebäuden <p><u>Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - SP 1.1 Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten - SP 2.1 Multifunktionsgebäude für Feuerwehr und Gemeinde - SP 3.1 Verbesserung der Sportinfrastruktur und des Sportangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> - Z 4.1 Ausbau der Nutzung regenerativer Energien, Z 4.2 Steigerung der Klimafreundlichkeit der Gemeinde, Z 4.3 Schutz von Landschaft und Natur, Z 4.4 Anpassung der Infrastrukturen an den Klimawandel <p>Bezug zur</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Flächeninanspruchnahme <input type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz erneuerbarer Energien <input type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen <p>Fördermöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. - KfW, DKB (Das kann Bank) - EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung - Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz - EKSH: KliKom - IBSH: EIAH und Bürgerenergiefonds - Kommunalrichtlinie - Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld - Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)
Herausforderungen	Effekte
<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Planungs- und Investitionskosten, Zuständigkeiten - Koordinierungsaufwand - Berücksichtigung des Schutzes von Natur und Landschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutz, CO2-Einsparung und Steigerung der Energieeffizienz d. Gemeinde und Haushalte - Teilhabe an vor Ort erzeugten erneuerbaren Energien - Unabhängige Versorgungsmöglichkeit

Ziel- erreichungsgrad	Hoch	Handlungs- druck	Hoch	Zeithorizont	Je nach Maßnahme mittel- bis langfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Hoch
----------------------------------	------	-----------------------------	------	---------------------	------------------------------------------	----------------------------------------	------

Projekt 4.1: Maßnahmen zur Steigerung der Klimafreundlichkeit der Gemeinde

Beschreibung				Zuordnung zu den Zielen			
<p>Oldersbek möchte möchte den Klima- und Umweltschutz in der Gemeinde vorantreiben und das Klimaschutzbewusstsein in der Bevölkerung steigern.</p>				<ul style="list-style-type: none"> – Z 4.1 Ausbau der Nutzung regenerativer Energien, Z 4.2 Steigerung der Klimafreundlichkeit der Gemeinde, Z 4.3 Schutz der Landschaft und der Natur, Z 4.4 Anpassung der Infrastrukturen an den Klimawandel 			
<u>Mögliche Maßnahmen/ Einzelbausteine:</u>				Bezug zur			
<ul style="list-style-type: none"> – Dauerhafte Umsetzung von CO₂ Einsparungs-Maßnahmen, Klimawandelanpassungsmaßnahmen – Erarbeitung CO₂-neutraler Konzepte in v. a. bestehenden Gebäuden und Baugebieten (z. B: weniger Schottergärten, Begrenzung der Versiegelung), ggf. Unterstützung einer individuellen Beratung der Haushalte – Einbeziehung kommunaler Akteur:innen, Fördermittelakquise – Initiierung von Bürger:innen-Informationsveranstaltungen (ggf. in Kooperation mit Nachbargemeinden/ Amt/ Kreis): Verankerung eines Klimaschutzbewusstseins in der Bevölkerung – Klimaaktionstage in der Gemeinde, Müllsammelaktionen – Stärkere Nutzung erneuerbarer Energien für gemeindliche Einrichtungen – (Weitere) Maßnahmen: z. B. Umnutzung von Flächen für weitere insektenfreundliche Blühwiesen; Naturlehrpfad, Insektenhotels, Gemeinschaftsgarten, Ausbau des Biotops, Trinkwasserbrunnen, Retentionsräume, Dach- und Fassadenbegrünung – Kompensation und Speicherung nicht vermeidbarer Emissionen; Schaffung von Anreizen für Flächeneigentümer:innen – Unterstützung klimafreundlicher Mobilität: E-Mobilität 				<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Flächeninanspruchnahme <input type="checkbox"/> Demografischen Entwicklung <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz erneuerbarer Energien <input type="checkbox"/> Integration von Flüchtlingen/ Migrant:innen 			
				Fördermöglichkeiten			
				<ul style="list-style-type: none"> – LEADER – AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V. – GAK – Förderbereich Regionalbudget (für Kleinstprojekte) – KfW, DKB (Das kann Bank), Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) – EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz – EKSH: KliKom, IBSH: EIAH und Bürgerenergiefonds – Kommunalrichtlinie - Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld – Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) 			
Herausforderungen				Effekte			
<ul style="list-style-type: none"> – Akzeptanz in der Bevölkerung: Bürger:innenengagement als wesentliche Voraussetzung – Dauerhaftes Engagement in der Umsetzung, Zuständigkeit – Finanzierung 				<ul style="list-style-type: none"> – Steigerung der Energieeffizienz – Schutz von Klima, Umwelt, Landschaft – Kompensation von Emissionen, umweltfreundliche Mobilität – Schaffung eines gemeindeübergreifenden Klimaschutzbewusstseins 			
Ziel-erreichungsgrad	Hoch	Handlungs-druck	Mittel	Zeithorizont	Je nach Maßnahme kurz- bis langfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Je nach Maßnahme

Ideenkatalog

[Unbewertete Ideenauflistung aus der Bürger:innenbeteiligung]

Handlungsfeld

Idee/ Projekt

Umwelt & Natur

Umwelt und Klima:

- Ausbau des vorhandenen Biotops: Biotopachse – Integration der Hünengräber + digitalisieren
- Installation eines Naturlehrpfads, Rundweg um das Biotop
- Gemeinschaftsgarten (siehe HF 1)
- Blühwiesen (z. B. an den Ortseingängen), ökologische Flächen

Energie:

- Energiekonzept für die Gemeinde
 - E-Ladesäulen
 - Bürgerwindpark
 - Photovoltaikflächen: Einbeziehung der Bürger:innen
 - Biogasanbindung der Haushalte
-

4.6 SCHLÜSSELPROJEKTE: GEWICHTUNG, ERLÄUTERUNG UND ZEITPLAN

Möglicher Zeitplan für die Umsetzung der Schlüsselprojekte und Abstimmung mit überregionalen Planungen

Nebenstehend ist ein möglicher Zeitplan der Umsetzung abgebildet. Eine Passgenauigkeit der Vorhaben in Oldersbek zur inhaltlichen Ausrichtung der AktivRegion Südliches Nordfriesland muss im Einzelfall geprüft werden.

Grundsätzlich lassen sich alle Projekte der Gemeinde in die IES der AktivRegion einordnen, so dass Synergien mit der übergeordneten Entwicklungsplanung zum Tragen kommen.

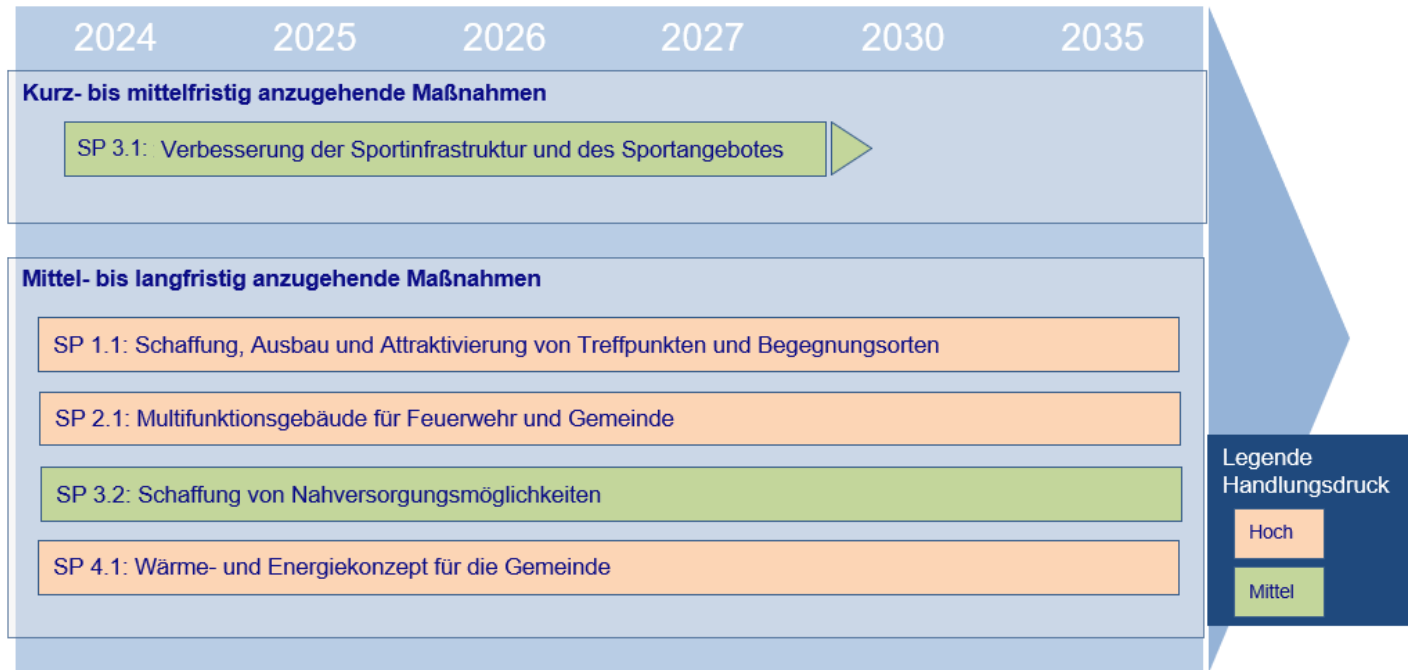


Abb.: Möglicher Zeitplan für die Umsetzung der Schlüsselprojekte

Quelle: Eigene Darstellung inspektour GmbH 2024

- Z 1.1 Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Miteinanders
- Z 1.2 Stärkung des Ehrenamtes, der Vereine und des Eigenengagements
- Z 1.3 Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation und Transparenz sowie der Einbindung der Bevölkerung
- Z 1.4 Verschönerung des Ortsbildes und Schaffung von Aufenthaltsqualität im Ort, insbesondere bei Begegnungsorten

GEMEINSCHAFT &
MITEINANDER

- Z 2.1 Zukunftsfähige Aufstellung der Feuerwehr
- Z 2.2 Schaffung eines niedragschweligen zentralen Begegnungsortes

(FEUERWEHR-)
GEMEINDEHAUS

- Z 3.1 Sicherstellung bedarfsgerechter Mobilität
- Z 3.2 Bereitstellung einer Nahversorgungsmöglichkeit
- Z 3.3 Sicherstellung von Angeboten und Infrastrukturen für alle Generationen
- Z 3.4 Sicherstellung von bedarfsgerechtem Wohnraum
- Z 3.5 Schaffung von Möglichkeiten medizinischer Versorgung und Betreuung

ANGEBOTE VOR ORT

- Z 4.1 Ausbau der Nutzung regenerativer Energien
- Z 4.2 Steigerung der Klimafreundlichkeit der Gemeinde
- Z 4.3 Schutz der Landschaft und der Natur
- Z 4.4 Anpassung der Infrastrukturen an den Klimawandel

UMWELT & NATUR

- SP 1.1 Schaffung, Ausbau und Attraktivierung von Treffpunkten und Begegnungsorten

GEMEINSCHAFT &
MITEINANDER

- SP 2.1 Multifunktionsgebäude für Feuerwehr und Gemeinde

(FEUERWEHR-)
GEMEINDEHAUS

- SP 3.1 Verbesserung der Sportinfrastruktur und des Sportangebotes
- SP 3.2 Schaffung einer Nahversorgung

ANGEBOTE VOR ORT

- SP 4.1 Wärme- und Energiekonzept für die Gemeinde

UMWELT & NATUR

- P 1.1 Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation

GEMEINSCHAFT &
MITEINANDER

- P 2.1 Nachnutzungskonzept für das bestehende Feuerwehrgerätehaus mit Dorfgemeinschaftshaus

(FEUERWEHR-)
GEMEINDEHAUS

- P 3.1 Ausbau eines klimafreundlichen Mobilitätsangebotes
- P 3.2 Ausbau der Barrierefreiheit bei Straßen, Wegen und öffentlichen Gebäuden
- P 3.3 Schaffung bedarfsgerechten Wohnraums

ANGEBOTE
VOR ORT

- P 4.1 Maßnahmen zur Steigerung der Klimafreundlichkeit

UMWELT & NATUR

	Seite
1 ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2 PROJEKTDESCHREIBUNG	9
3 BESTANDSANALYSE	11
4 STRATEGISCHE ENTWICKLUNG & MAßNAHMEN	42
5 AUSBLICK	71

Oldersbek hat sich einiges vorgenommen: Die Gemeinde möchte sich in den nächsten 10 Jahren insbesondere mit der Umsetzung der 5 Schlüsselprojekte befassen. Die Umsetzung von Einzelmaßnahmen ist ggf. auch mit kommunal zur Verfügung stehenden Mitteln möglich; größere investive Vorhaben können jedoch nicht aus eigener Kraft gestemmt werden. Der Gemeinde stehen unterschiedliche Fördermöglichkeiten über EU sowie Bund und Länder (auch in Kombination möglich) zur Verfügung. Zur Entlastung des Gemeindehaushaltes wird empfohlen, bereits bei der Planung und Konkretisierung jeden größeren Vorhabens verfügbare Fördermittel zu prüfen und potenzielle Fördermittelgeber einzubinden. Die langfristige Tragfähigkeit (Deckung laufende Kosten!) von Projekten ist im Vorfeld genau zu ermitteln und Zweckbindungsfristen sind zu beachten. Ändern sich die Umstände der öffentlichen Förderung, erhöhen sich die Kosten oder kann der Förderzweck nicht eingehalten werden, muss das dem Fördermittelgeber schriftlich mitgeteilt werden. Es ist daher sehr wichtig, seinen Mitteilungspflichten nachzukommen. Bei einer Fördermittelbeantragung für Maßnahmen des OEK darf dieses OEK nicht älter als sieben Jahre alt sein.

Unter Einbindung der Bevölkerung hat sich die Gemeinde Oldersbek im Rahmen der OEK-Erstellung intensiv mit allen relevanten Themen im Dorf und der Gestaltung der näheren Zukunft beschäftigt. Zahlreiche Ideen der Bevölkerung sind in das OEK eingeflossen. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung bestätigen jedoch auch, dass bei wesentlichen Bedarfen und Wünschen in Bevölkerung und Politik Einigkeit herrscht und die Gemeindevertretung mit dem angeschobenen Ortsentwicklungskonzept einen guten Weg geht.

Bei einer kontinuierlichen Umsetzung aller Schlüsselprojekte wird es Oldersbek gelingen, die Dorfinfrastrukturen zu halten und an künftige Bedarfe anzupassen. Damit wird die Attraktivität des Dorfes für die Bevölkerung aber auch für potenzielle Neubürger:innen gesteigert.

Das Ortsentwicklungskonzept stellt eine nicht rechtlich bindende Planungsgrundlage für die kommenden Entwicklungsprozesse in Oldersbek dar; eine Gewährleistung der Umsetzung der Schlüsselprojekte besteht deshalb nicht. Unter den derzeitigen und zukünftig abschätzbaren Rahmenbedingungen bietet das OEK jedoch wichtige Handlungsansätze, die darauf abzielen, die Lebensqualität der Einwohner:innen zu erhalten und sogar zu verbessern. Mittelfristig muss das OEK als ein Arbeitspapier begriffen werden. Es sollte fortgeschrieben und die Inhalte regelmäßig an die sich im Zeitverlauf dynamisch entwickelnden Rahmenbedingungen angepasst werden.

Eine Verstetigung des Ortsentwicklungsprozesses über regelmäßige Treffen, in denen die Projektumsetzung geprüft wird (Erfolgskontrolle) und ggf. neue Ideen aufgenommen werden, ist anzuraten. Eine enge Bürger:innenbeteiligung ist dabei zielführend. Besonders bei der inhaltlichen Ausgestaltung einzelner Projekte können Arbeitsgruppen mit interessierten Einwohner:innen die Gemeindevertretung tatkräftig unterstützen.

	Seite
1 ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2 PROJEKTDESCHREIBUNG	9
3 BESTANDSANALYSE	11
4 STRATEGISCHE ENTWICKLUNG & MAßNAHMEN	42
5 AUSBLICK	71
6 ANHANG FÖRDERMITTEL	73

Übersicht Förderprogramme (Auswahl)

EU-Mittel

LEADER

AktivRegion Südliches Nordfriesld. e.V.

ILE – Leitprojekte Integrierte ländliche Entwicklung

EMFF – Europäischer Meeres- und Fischereifonds

Landesprogramm Wirtschaft

EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

GRW - Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

Landesprogramm Arbeit

ESF – Europäischer Sozialfonds

Bundesmittel

GAK – Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes

→ **Dorferneuerung**

→ **Infrastrukturmaßnahmen**

→ Ortskernentwicklungskonzepte, Dorfmoderation, **Regionalbudget**

Kommunalrichtlinie – Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld

BULE+ – Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und regionale Wertschöpfung

GVFG – Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden

Landesmittel

Landesinvestitionsprogramm – Ausbau von Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Impuls 2030 – Infrastruktur-Modernisierungs-Programm für SH

Nah.SH –Stationsprogramm

Förderung des **Radverkehrs** aus dem Sonderprogramm „Stadt und Land“

Landesamt für Denkmalpflege SH

Investitionsförderung des **Landessportverbandes S-H**

Digital Accelerator - Wissensaufbau und Praxis fördern

Stärkung des bürgerschaftlichen **Engagements** (Schleswig-Holstein)

KliKom – Kleinprojekte

Dörpsmobil - Beratungsstelle

Auf den folgenden Seiten wird eine relevante Auswahl der hier dargestellten Förderprogramme jeweils in einem Steckbrief kurz dargestellt.

Erklärende Hinweise

- Bei den dargestellten Förderprogrammen handelt es sich um eine Auswahl. Es kann an dieser Stelle nur eine komprimierte Darstellung erfolgen, die weder vollständig noch vollumfänglich abgebildet werden kann.
- Bei Interesse zu den einzelnen Förderprogrammen, gilt es Abstimmungsgespräche mit den potenziellen Fördermittelgebern zu führen, die in den folgenden Steckbriefen mit konkreten Anlaufstellen (Stand April 2024) aufgeführt werden.
- Für weiterführende Informationen dienen die Quellen am Rand der Steckbriefe.
- Die Höhe des Zuschusses ist abhängig von Art und Umfang der Maßnahme, im Einzelfall können Abweichungen von den prozentualen Sätzen aufgrund nachgewiesener oder offensichtlicher Unzumutbarkeit zulässig sein.
- Grundsätzlich ist eine Kombination von Fördermitteln aus EU-Mitteln und Nicht-EU-Mitteln möglich und muss im Einzelfall geprüft werden.
- Wichtig ist, dass die zu fördernde Maßnahme vor Erteilung des Zuwendungsbescheides noch nicht begonnen worden sein darf.
- inspektour übernimmt keine Verantwortung oder Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten. Die Inhalte des Dokuments sind geistiges Eigentum inspektours.

Allgemeine Förderrecherche

- Förderdatenbank Bund, Länder und EU: <https://www.foerderdatenbank.de>
- IB.SH - Förderbank für Schleswig-Holstein: <https://www.ib-sh.de/>

Erste Ansprechpartnerin für die Gemeinde Oldersbek ist:

Regionalmanagerin Miriam Templin
AktivRegion Südliches Nordfriesland e. V.
Eider-Treene-Sorge GmbH
Telefon 04333 – 992 49 13
info@aktivregion-snf.de, m.templin@eider-treene-sorge.de
www.aktivregion-snf.de

LEADER – Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale

Förderung der ländlichen Räume im Rahmen des Europäischen
Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Rahmen

- Anteilsfinanzierung – nicht rückzahlbare Zuschüsse
- Nettoförderung
- Investitionen mit förderfähigen Kosten bis zu 750.000 €
- Der finanzielle Eigenanteil des Zuwendungsempfängers darf 10% der zuwendungsfähigen Ausgaben nicht unterschreiten
- Ggf. Zweckbindungsfrist 5 Jahre
- Laufende Antragstellung möglich

Antragsteller

- I. Vorsteuerabzugsberechtigte Träger:innen
- II. Nicht vorsteuerabzugsberechtigte Träger:innen

Förderfähig

- Investive Maßnahmen
- Nicht investive Maßnahmen und Projektmanagement
- Konzeptionen von Maßnahmen

Fördergrenzen

- Maximaler Zuschuss je Vorhaben 100.000 €, 200.000 € bei Leuchtturmprojekten
- Bagatellgrenze: 10.000 € (öffentliche Projekte) | 5.000 € (private Projekte)

Kontakt

LAG AktivRegion Südliches Nordfriesland e.V.
c/o Eider-Treene-Sorge GmbH
Miriam Templin
Tel. 04333 – 992 49 13
E-Mail: m.templin@eider-treene-sorge.de
www.aktivregion-snf.de



Rahmen

- Bruttoförderung
- Förderfähig sind Investitionen mit Gesamtkosten bis zu 5 Mio. €
- Für investive Vorhaben ist ein Nachweis der wirtschaftlichen Tragfähigkeit inklusive Folgekosten vorzulegen
- Vorhaben in Übereinstimmung mit vorhandenen Plänen zur Entwicklung der Kommune (in Einklang mit der IES der LAG-AktivRegion oder anderen lokalen Entwicklungsstrategie)
- Antragstellung:
 - Stichtag 1. April des entsprechenden Förderjahres (Abgabe des bewilligungsreifen Antrags beim LLUR)
 - Es wird empfohlen, die bewilligungsreifen Anträge (inkl. ZBau-Prüfung) beim LLUR möglichst bis 15. Februar des Förderjahres zur Klärung nicht eindeutiger Angaben einzureichen

Antragsteller

- I. Gemeinden und Gemeindeverbände
- II. Juristische Personen des öffentlichen Rechts

Förderfähig

- Bauliche Investitionen (Hoch- und Tiefbau) inkl. fest verbundener Ausstattung zur Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung (einschließlich Freizeit und Kultur bei multifunktionalen Angeboten) sowie Investitionen zur Flächenvorbereitung/-recycling
- Vorarbeiten wie Machbarkeitsstudien, Beratungs-/Entwicklungskosten
- Vorhaben zur Sicherung der Bildung: z.B. Häuser des Lebens und Lernens, multifunktionale Bildungshäuser, Familienzentren und vergleichbare Bildungsprojekte
- Vorhaben zur Sicherung der Nahversorgung: z. B. MarktTreff, Multifunktionale Zentren für Gesundheit und soziale Angebote sowie für Kultur- und Dienstleistungen und ihre Mobilitätsangebote

Förderquote

- bis zu 65% der förderfähigen Bruttokosten für Antragsteller I
- bis zu 53% der förderfähigen Bruttokosten für Antragsteller II
- Mögliche Erhöhung der Förderquote um bis zu 10% bei der Umsetzung der Ziele der Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) der AktivRegion
- (ELER-Budget 2023: 832.573,83 €)
- Nicht ausgeschöpfte Budgetmittel werden den Budgets der nachfolgenden Auswahlverfahren zugeschlagen

Fördergrenzen

- Bagatellgrenze: 100.000 €
- Maximaler Zuschuss je Vorhaben 750.000 €

Kontakt

Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung (LLnL)
Regionaldezernat Flensburg
Norbert Limberg
Tel. 0461 – 804 300
norbert.limberg@lnd.landsh.de
https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/LLNL/LLNL_node.html



Landesprogramm Wirtschaft

Rahmen

- Anteilsfinanzierung - nicht rückzahlbare Zuschüsse
- In der **Förderperiode 2021-2027** werden Mittel des EFRE mit ergänzenden Landesmitteln im Landesprogramm Wirtschaft (LPW) und der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) gebündelt
- Im EFRE-Programm SH werden insgesamt 20 Fördermaßnahmen umgesetzt
- Die IB.SH und die WT.SH sind vom Wirtschaftsministerium beauftragt, die Förderungen aus dem Landesprogramm Wirtschaft umzusetzen

Antragsteller (in Abhängigkeit des Förderbereichs)

- Kreise und kreisfreie Städte
- Städte, Gemeinden, Ämter und amtsfreie Gemeinden
- Juristische Personen des privaten Rechts, juristische Personen des öffentlichen Rechts mit kommunaler Mehrheitsbeteiligung, Genossenschaften
- Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
- KMU, Großunternehmen (nur mit KMU), Wissenschaftseinrichtungen
- Private Stiftungen, Vereine, Verbände

Förderfähig (näheres in den jeweiligen Richtlinien)

- I. FuE Infrastruktur (Forschung und Entwicklung)
- II. Verbund- und Kooperationsvorhaben
- III. Cluster- und Netzwerkförderung
- IV. Bündelung der regionalen Kapazitäten für die Planung und Realisierung digitaler Infrastrukturen
- V. KI-Anwendungszentrum
- VI. Digital Learning Campus
- VII. Einzelbetriebliche Investitionen
- VIII. Investitionsfonds Schleswig-Holstein
- IX. Einstiegsförderung für KMU
- X. Betriebliche Innovation
- XI. Energetische Optimierung öffentlicher Infrastrukturen
- XII. Energiewende in Schleswig-Holstein – Modul Energieeffizienz
- XIII. Steigerung der Energieeffizienz und der Treibhausgasreduzierung
- XIV. Energiewende in Schleswig-Holstein – Modul Erneuerbare Energien
- XV. Energiewende in Schleswig-Holstein – Modul Netze und Speichersysteme
- XVI. Nachhaltige Wärmeversorgungssysteme
- XVII. Investitionen im Bereich Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz
- XVIII. Altlastensanierung und Flächenrevitalisierung
- XIX. Nachhaltige Städtische Mobilität
- XX. Nachhaltige integrierte Entwicklung des Tourismus in strukturschwachen Regionen SH's

Förderquote

- I. Bis zu 50%
- II. Bis zu 80%
- III. Bis zu 50%
- IV. Bis zu 90%
- V. Bis zu 90%
- VI. Bis zu 90%
- VII. Nicht bekannt
- VIII. Marktnahes Finanzinstrument mit eigenem Vertragswerk (keine Zuschussförderung); daher auch keine Richtlinie
- IX. Nicht bekannt
- X. Nicht bekannt
- XI. Nicht bekannt
- XII. RL wird erstellt
- XIII. RL wird erstellt
- XIV. RL wird erstellt
- XV. RL wird erstellt
- XVI. RL wird erstellt
- XVII. RL wird erstellt
- XVIII. Nicht bekannt
- XIX. Bis zu 40%
- XX. RL wird erstellt

Wir fördern Wirtschaft



Landesprogramm Wirtschaft: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Bund und das Land Schleswig-Holstein

Kontakt

EFRE Verwaltungsbehörde
Düsternbrooker Weg 94, 24105 Kiel
Efre.schleswig-holstein@wimi.landsh.de
Tel.: 0431 9884525

WTSH

Lorenzendam 24, 24103 Kiel
fischer@wtsh.de
Tel.: 0431 66666840

Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)

Zur Helling 5-6, 24143 Kiel
lpw@ib-sh.de
Tel. 0431 99053655
<https://www.ib-sh.de/infoseite/landesprogramm-wirtschaft/>



Rahmen

- Anteilfinanzierung – nicht rückzahlbare Zuschüsse
- Vorhaben in Orten mit bis zu 10.000 Einwohnern
- Die Vorhaben müssen auf der Grundlage von Ortskernentwicklungskonzepten ausgewählt werden
- Für investive Vorhaben ist ein Nachweis der wirtschaftlichen Tragfähigkeit inklusive Folgekosten vorzulegen
- Zweckbindungsfristen: 12 Jahren für Grundstücke, Bauten und bauliche Anlagen sowie 5 Jahren für Maschinen, technische Einrichtungen und Geräte
- Architekten-/ Ingenieurleistungen im Zusammenhang mit den Vorhaben können ebenfalls gefördert werden

Antragsteller

- I. Gemeinden und Gemeindeverbände
- II. Teilnehmergeinschaften, deren Zusammenschlüsse, Wasser- und Bodenverbände und ähnliche Rechtspersonen sowie einzelne Beteiligte
- III. Natürliche Personen und Personengesellschaften
- IV. Juristische Personen des privaten Rechts

Förderfähig

Förderfähig sind Aufwendungen für die Dorferneuerung und -entwicklung ländlich geprägter Orte zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters einschließlich der Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung sowie Maßnahmen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zur Umnutzung ihrer Bausubstanz. Hierzu zählen u.a.

- Gestaltung von dörflichen Plätzen, Straßen, Wegen, Freiflächen, Ortsrändern
- Schaffung, Erhaltung, Verbesserung und Ausbau von Freizeit- und Naherholungseinrichtungen
- Schaffung, Erhaltung und Ausbau dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen oder Mehrfunktionshäusern
- Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden inkl. Innenausbau und der dazugehörigen Hof-, Garten- und Grünflächen

Förderquote

- bis zu 65% der förderfähigen Bruttokosten für Antragsteller I und II
- bis zu 35% der förderfähigen Bruttokosten für Antragsteller III und IV
- Bei Umsetzung einer Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) der AktivRegionen kann der Fördersatz jeweils um bis zu 10% erhöht werden
- Besonders innovative Vorhaben von landesweitem Interesse können für Vorarbeiten Zuschüsse bis zu 100% der Kosten erhalten

Fördergrenzen

- Bagatellgrenze: 7.500 €
- Maximaler Zuschuss je Vorhaben: 750.000 €



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Kontakt

Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige
Landentwicklung (LLnL)
Regionaldezernat Flensburg
Norbert Limberg
Tel. 0461 – 804 300
norbert.limberg@llnl.landsh.de
https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/LLNL/LLNL_node.html

*Gemeinsame Finanzierung des Bundes und des jeweiligen Bundeslandes im Verhältnis 60/40

Rahmen

- Anteilsfinanzierung – nicht rückzahlbare Zuschüsse
- Vorhaben in Orten mit bis zu 10.000 Einwohnern
- Die Vorhaben müssen auf der Grundlage von Ortskernentwicklungskonzepten ausgewählt werden
- Für investive Vorhaben ist ein Nachweis der wirtschaftlichen Tragfähigkeit inklusive Folgekosten vorzulegen
- Zweckbindungsfristen: 12 Jahren für Grundstücke, Bauten und bauliche Anlagen sowie 5 Jahren für Maschinen, technische Einrichtungen und Geräte
- Architekten-/ Ingenieurleistungen im Zusammenhang mit den Vorhaben können ebenfalls gefördert werden

Antragsteller

- I. Gemeinden und Gemeindeverbände
- II. Teilnehmergeinschaften, deren Zusammenschlüsse, Wasser- und Bodenverbände und ähnliche Rechtspersonen sowie einzelne Beteiligte
- III. Natürliche Personen und Personengesellschaften
- IV. Juristische Personen des privaten Rechts

Förderfähig

- Förderfähig sind Aufwendungen für den ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen insbesondere zur Erschließung der landwirtschaftlichen, wirtschaftlichen oder touristischen Entwicklungspotenziale
- Architekten Ingenieurleistungen im Zusammenhang mit diesen Vorhaben können ebenfalls gefördert werden

Fördergrenzen

- Bagatellgrenze: 7.500 €
- Maximaler Zuschuss je Vorhaben: 750.000 €

Förderquote

- bis zu 65% der förderfähigen Bruttokosten für Antragsteller I und II
- bis zu 35% der förderfähigen Bruttokosten für Antragsteller III und IV
- Bei Umsetzung einer Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) der AktivRegionen kann der Fördersatz jeweils um bis zu 10% erhöht werden
- Besonders innovative Vorhaben von landesweitem Interesse können für Vorarbeiten Zuschüsse bis zu 100% der Kosten erhalten



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Kontakt

Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige
Landentwicklung (LLnL)
Regionaldezernat Flensburg
Norbert Limberg
Tel. 0461 – 804 300
norbert.limberg@llnl.landsh.de
https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/LLNL/LLNL_node.html

*Gemeinsame Finanzierung des Bundes und des jeweiligen Bundeslandes im Verhältnis 60/40

Rahmen

- LAG AktivRegion ist Erstempfänger und muss sich jährlich beim Land für das Regionalbudget bewerben. Die AktivRegion bewilligt dann weiter an Träger von Kleinstprojekten (Letztempfänger)
- Bruttoförderung
- Gesamtkosten eines Kleinprojektes max. 20.000 €
- Änderungen werden jährlich zwischen Bund und Ländern im Planungsausschuss beraten und beschlossen
- Maßnahme ist bis zum 31.12.2024 befristet - eine Verlängerung der Maßnahme wird angestrebt

Antragsteller

Wird von der AktivRegion definiert und deckt sich meistens mit der Regelung innerhalb der Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Förderfähig

Nach dieser Richtlinie können dem allgemeinen Zweck des Förderbereichs 1: Integrierte ländliche Entwicklung des GAK-Rahmenplans entsprechende Kleinprojekte gefördert werden, die der Umsetzung einer Integrierten Entwicklungsstrategie einer LAG dienen.

Primär betreffende GAK-Fördergrundsatz:

- 3.0 Dorfentwicklung
- 4.0 Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen
- 8.0 Einrichtungen für lokale Basisdienstleistungen

Zu berücksichtigende Ziele, u.a.:

- gleichwertiger Lebensverhältnisse, einschließlich der erreichbaren Grundversorgung, attraktiver und lebendiger Ortskerne und der Behebung von Gebäudeleerständen
- Belange des Natur-, Umwelt und Klimaschutzes
- Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- Demografischen Entwicklung
- Digitalisierung

Förderquote

- Maximal 80% (setzt sich zusammen aus 90% GAK und 10% Eigenmittel der LAG AktivRegion)

Fördergrenzen

- Gesamtkosten eines Kleinprojektes max. 20.000 €
- Mögliche Bagatellgrenzen für das Projekt wird von der AktivRegion definiert.
- Höhe des Regionalbudgets: max. 200.000 € pro Jahr



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

**Bund
Land**

Kontakt

LAG AktivRegion Südliches Nordfriesland e.V.
c/o Eider-Treene-Sorge GmbH
Miriam Templin
Tel. 04333 – 992 49 13
E-Mail: m.templin@eider-treene-sorge.de
www.aktivregion-snf.de

BEG besteht aus drei Teilprogrammen:

1. BEG – Wohngebäude
2. BEG – Nichtwohngebäude
3. BEG - Einzelmaßnahmen

Antragsteller

- I. Antragsberechtigt sind alle Investoren (z. B. Hauseigentümer, bzw. Wohnungseigentümergeinschaften, Contractoren, Unternehmen, gemeinnützige Organisationen, Kommunen) von förderfähigen Maßnahmen an Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden. Antragsberechtigt sind auch Stadtstaaten sowie deren Einrichtungen, wenn sie mit der geförderten Maßnahme Aufgaben nachkommen, die in anderen Ländern auf kommunaler Ebene wahrgenommen werden.

Förderfähig

Förderfähig sind

- Gebäudehüllen (bis 20 %)
- Anlagentechnik (bis 20 %)
- Wärmeerzeuger (bis 70 %)
- Heizungsoptimierung (bis 50 %)

Nicht-förderfähig (Auswahl)

- Anlagen, die ausschließlich der Stromversorgung dienen, werden nicht mitgefördert
 - PV-Anlagen
 - Windkraftanlagen
 - Stromspeicher
 - Wechselrichter

Antragstellung

- Erfolgt online über das BAFA – Portal
- Gültig bis 31.12.2030



Kontakt

Bundesförderung für effiziente Gebäude
Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
Referate 611 – 616, 621 und 622
Frankfurter Straße 29 – 3565760 Eschborn
Tel. 06196 908-1625
Fax: 06196 908-1800

Erreichbarkeit Montag bis Freitag: 08:00 Uhr – 18:00 Uhr

Rahmen

- Förderanträge können das ganze Jahr über beim Projektträger ZUG eingereicht werden
- Gültig bis 31.12.2027



Antragsteller (Auswahl)

- Kommunen (Städte, Gemeinden und Landkreise) und kommunale Zusammenschlüsse
- Bildungseinrichtungen
- Religionsgemeinschaften und deren Stiftungen
- Betriebe, Unternehmen und Organisationen mit mind. 25% kommunaler Beteiligung
- Sportvereine mit Gemeinnützigkeitsstatus
- Kulturelle Einrichtungen und Werkstätten für behinderte Menschen
- Unternehmen mit kommunalem Entsorgungsauftrag
- Öffentlich-rechtlich organisierte Wasserwirtschaftsverbände
- Aufgabenträger des öffentlichen Personennahverkehrs
- Sozial- und Wohlfahrtsverbände
- Gemeinnützige Vereine
- Contractoren, die Klimaschutzprojekte im Auftrag von Kommunen umsetzen

Förderfähig (Auswahl)

- Fokusberatung Klimaschutz und Potenzialstudien, Klimaschutzkonzepte und Personal für die Umsetzung
- Energie- und Umweltmanagement-Systeme, Energiesparmodelle für Schulen und Kitas
- Mobilitätsstationen, Verbesserung des Radverkehrs, u. a. Neubau von Radwegen, Intelligente Verkehrssteuerung
- Kläranlagen und Klärschlammverwertung, Siedlungsabfalldeponien, Sammlung von Garten- und Grünabfällen, Trinkwasserversorgung, Neubau von emissionsarmen Vergärungsanlagen
- Beleuchtungstechnik, Raumlufttechnische Anlagen, Rechenzentren
- Kommunale Netzwerke

Förderquote (jeweils bis zu)

- Fokusberatung: 65%
- Energie- & Umweltmanagementsysteme: 40%
- Energiesparmodelle: 65%
- Kommunale Netzwerke: Gewinnungsphase 100%, Netzwerkphase 60%
- Potenzialstudien: 50%
- Klimaschutzkonzepte: 65%
- Beleuchtung & Belüftung: 25%
- Nachhaltige Mobilität: 40%
- Abfallentsorgung, Kläranlagen & Trinkwasservers.: 50%
- Zusätzliche investive Maßnahmen: 40%

Bagatellgrenzen

- Fokusberatung: 5.000 €
- Energie- & Umweltmanagementsysteme: 5.000 €
- Energiesparmodelle: 10.000 €
- Kommunale Netzwerke: Gewinnungsphase max. 3.000 €, Netzwerkphase max. 20.000 €
- Potenzialstudien: 10.000 €
- Klimaschutzkonzepte: 10.000 €
- Beleuchtung & Belüftung: 5.000 €
- Nachhaltige Mobilität: 10.000 €
- Abfallentsorgung, Kläranlagen & Trinkwasserversorgung: 5.000 €
- Zusätzliche investive Maßnahmen: 5.000 €

Kontakt

Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH G
Stresemannstraße 69–71
10963 Berlin
Tel: 030 700181972
nki-kommunalrichtlinie@z-u-g.org

Bund

Impuls 2030 – InfrastrukturModernisierungsProgramm für SH

Rahmen

- Infrastruktur-Modernisierungs-Programm für SH
- Zweckgebundenes Sondervermögen

Förderfähig

Maßnahmen zum Abbau des Sanierungsstaus, insbesondere:

- Instandsetzung, Umbau und Ersatzneubaumaßnahmen von Straßen, Radwegen, Brücken, Tunnel, Schienen und Häfen des Landes
- Sanierung und Neubau von landeseigenen Gebäuden
- Sanierung und Neubau außeruniversitärer Forschungseinrichtungen,,
- Baumaßnahmen in Krankenhäusern
- Sanierungs-, Erweiterungs- und Neubaumaßnahmen in kulturellen Einrichtungen
- Baumaßnahmen in den Berufsbildungsstätten zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung
- Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen in IT-Netzen
- kommunale Sportstätten
- Sanierung und Neubau von landeseigenen Gebäuden und Anlagen des Küstenschutzes
- Infrastrukturmaßnahmen im investiven Naturschutz,
- Sanierungsmaßnahmen in Schulen
- Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen in Frauenhäusern

Neu geplante Investitionen in die Infrastruktur des Landes, insbesondere für Maßnahmen in den Bereichen:

- eGovernment
- Digitale Basisinfrastruktur des Landes
- Elektromobilität und neue Mobilitätsformen
- Berufliche Bildung (Jugendberufsagenturen)
- Barrierefreiheit
- Lärmschutz
- Radwegenetz

Sondervermögen

Finanzierung

- Dem Sondervermögen werden Mittel nach Maßgabe des Landeshaushalts zugeführt, soweit dies erforderlich ist, um die vollständige Finanzierung sicherzustellen
- Erträge aus der verzinslichen Anlage der Mittel fließen dem Sondervermögen zu, soweit sie nicht zur Deckung der Kosten der Investitionsbank Schleswig-Holstein nach Maßgabe des Aufgabenübertragungsvertrags benötigt werden. Sollten diese Erträge nicht zur Deckung der Kosten der Investitionsbank ausreichen, können diese Kosten zusätzlich aus den Mitteln des Sondervermögens abgedeckt werden



Kontakt

Investitionsbank Schleswig-Holstein
Fleethörn 29-31, 24103 Kiel
Gabriele Sahm
Tel. 0431 99054530
gabriele.sahm@ib-sh.de
<https://www.ib-sh.de/produkt/schulbau-und-sanierungsprogramm-impuls-2030/>

KliKom – Kleinprojekte der EKSH

Rahmen

- Mit ihrem "KliKom"-Programm fördert die EKSH seit Frühjahr 2018 innovative, neuartige und auf andere Kommunen übertragbare kommunale Energie-Projekte
- Gefördert werden Maßnahmen, die der direkten oder indirekten Einsparung von Treibhausgasen dienen
- Die Realisierung von innovativen, neuartigen und auf andere Kommunen übertragbaren Projekten steht hierbei im Fokus
- Anträge können jederzeit bei der EKSH eingereicht werden.
- Umsetzungszeitraum: innerhalb eines Jahres

Antragsteller

- Antragsberechtigt sind Kommunen aus Schleswig-Holstein.
- Jede Kommune kann in der Regel nur einmal gefördert werden

Förderfähig

- Investitionen in Sach- und Personalkosten
- Projektförderung in den Schwerpunkten:
 - Energieproduktion und Klimaschutz
 - Energieversorgung und Energiewirtschaft
 - Energieverbrauch und Energieeffizienz
 - Bildung und Ausbildung
 - Öffentlichkeitsarbeit
- Mit dem Vorhaben darf noch nicht begonnen worden sein. Es darf auch nicht anderweitig zur Förderung beantragt worden sein.

Weitere Aktivitäten der EKSH:

Energieolympiade – Wettbewerb für Kommunen in SH

- Jährlich stattfindender Wettbewerb der besten Projekte im Bereich Energie und Klimaschutz
- Preisgeld 100.000 Euro für alle Projekte
- Rubriken: Energieprojekt, Themenpreis, Energiekonzept, Energieheld

<https://www.energieolympiade.de/>

Förderung

- Vollfinanzierung
- Zuschuss von max. 5.000 Euro.
- Kombination mit anderen Fördermitteln möglich - Kommunalen Eigenanteil mind. 20 Prozent



Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH

Kontakt

Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH)

Projektleiter Dr. Klaus Wortmann

Tel. 0431 9805-880

wortmann@eksh.org

<https://www.eksh.org/projekte/eksh-fuer-kommunen>



Mikroförderprogramm der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Rahmen

- Aktuelle Förderprogramme können immer auf der Internetseite recherchiert werden
- Aktuelles Programm: Mikroförderprogramm Ehrenamt gewinnen. Engagement binden. Zivilgesellschaft stärken. (Stand: April 2024)

Antragsteller (Auswahl)

- Organisationen, die ein Projekt in einer strukturschwachen oder ländlichen Region durchführen;
- juristische Personen privaten Rechts;
- Körperschaften öffentl. Rechts, wenn keine Gebietskörperschaften,
- Stiftungen des öffentl. Rechts oder
- Anstalten des öffentl. Rechts

Förderfähig (Auswahl)

- Sach- und Honorarausgaben

Fördergrenzen

- Max. 2.500 Euro

Kontakt

Hallo-Team
Tel. 03981 4569-600
hallo@d-s-e-e.de

[Mikroförderprogramm - Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
\(deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de\)](https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de)

Bund

Dörpsmobil SH

Rahmen

- „Dörpsmobil als alternatives Mobilitätsangebot im ländlichen Raum
- Fokus E-Mobilität
- Anschaffung eines oder mehrerer E-Fahrzeuge
- Schaffung der Ladeinfrastruktur
- Zur Verfügungsstellung einer landesweiten einheitlichen Buchungs- und Abrechnungssoftware
- Hilfestellung durch Beratungsstelle zur Implementierung eines „Dörpsmobils“
- Perspektivisch: Einbindung von (regionalen) Dörpsmobil Botschaftern zur weiteren Informations- und Beratungsarbeit vor Ort

Förderbedingungen

- Die Koordinierungsstelle hilft ebenso bei der Beratung hinsichtlich der Förderung

Verweis

- Weiterführende Informationen ebenfalls im Leitfaden Dörpsmobil
- <https://www.doerpsmobil-sh.de/koordinierungsstelle/downloads>



Kontakt

Gesellschaft für Energie und Klimaschutz in
Schleswig-Holstein GmbH (EKSH)
Boschstraße 1, 24118 Kiel
Timo Wiemann
Tel. 0431 9805-840
info@doerpsmobil-sh.de
<https://www.doerpsmobil-sh.de>



DISCLAIMER COPYRIGHT – alle Rechte vorbehalten

Das vorliegende Dokument stellt die zusammengefassten Arbeitsergebnisse des Orts(kern)entwicklungskonzeptes der Gemeinde Oldersbek dar.

inspektour übernimmt keine Verantwortung oder Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten, sowie für Folgeschäden oder Verluste, die aus diesem Konzept resultieren könnten.

Die Inhalte des Dokuments sind geistiges Eigentum des Auftraggebers, der beteiligten Lenkungsgruppe sowie von inspektour. Die verwendeten Bilder dienen lediglich Illustrationszwecken. Sie stehen nicht zur Publikation frei. Fotos ohne Quellenangabe sind entweder Creative Commons (www.pixabay.de) oder gehören der inspektour GmbH.

inspektour GmbH
Tourismus- und Regionalentwicklung
Osterstraße 124
20255 Hamburg

Telefon: 040 414388740
Telefax: 040 414388744
Mail: info@inspektour.de
Internet: www.inspektour.de